



Gemeindetag
Baden-Württemberg

„@mtzell.digital“



Bildquelle: Gemeinde Amtzell

Digitalisierungsstrategie – Gemeinde Amtzell (Landkreis Ravensburg)



Amtzell
Bärenstark.



Amtzell
Bärenstark.

Gemeindeverwaltung Amtzell
Bürgermeister Clemens Moll
Hauptamtsleiter Christoph Liebmann
u.a.
www.amtzell.de

mit Unterstützung durch:



Gemeindetag
Baden-Württemberg

Gt-service Dienstleistungsgesellschaft mbH
des Gemeindetags Baden-Württemberg
Panoramastraße 31
70174 Stuttgart

Geschäftsführer Steffen Jäger und Fabian Müller
Referent Christopher Heck

© Copyright 2019 Gt-service GmbH

Genderhinweis: Aus Gründen der besseren Lesbarkeit bezeichnen wir Personengruppen, soweit möglich, in einer neutralen Form (Bürger, Mitarbeiter). Es sind dabei immer sowohl weibliche als auch männliche Personen, sowie Angehörige des dritten Geschlechts gemeint. Wo aus Gründen der besseren Lesbarkeit notwendigerweise geschlechtsspezifische Formulierungen zum Einsatz kommen, sind ebenso alle Geschlechter mit gemeint. Es wird um Verständnis gebeten.

Amtzell, im Februar 2019

Inhaltsverzeichnis

Vorwort Bürgermeister Clemens Moll	5
Zusammenfassung (Executive Summary)	6
01 Ausgangslage und übergeordnete Zielsetzung	9
Herausforderungen.....	9
Örtliche Gegebenheiten – Strukturdaten	11
02 Grundlagen der Digitalisierung	13
03 Der Landeswettbewerb „Digitale Zukunftskommune@bw“ als Treiber und Motivator	16
Digitalisierungsstrategie „digital@bw“	16
Der Landeswettbewerb „Digitale Zukunftskommune@bw“	17
Motivation der Gemeinde Amtzell.....	18
Rollen der Verwaltung bei der Digitalisierung.....	18
04 Projektablauf und Dokumentation (Methodik, Prozess)	20
Meilenstein 1: Politische Willensbildung.....	21
Meilenstein 2: Positionierung und Identifizierung der Ziele	21
Meilenstein 3: IST-Analyse „Digitalisierungs-Check“	22
Meilenstein 4: Beteiligungsformat Zukunftswerkstatt.....	24
Meilenstein 5: Ableitung der Lebensbereiche.....	25
Meilenstein 6: Digitalisierungsstrategie „@mtzell.digital“	27
05 Lebensbereiche	28
Lebensbereich 0: QuerschnittsMaSSnahmen der Digitalisierung	29
0.1 Entwicklung einer FTTB/FTTH-Planung für das gesamte Gemeindegebiet.....	30
0.2 Benennung und Qualifizierung von „kommunalen Digitallotsen“ innerhalb der Gemeindeverwaltung	31
0.3 Durchführung eines Cybersicherheitschecks.....	32
Lebensbereich 1: Bildung und Betreuung.....	33
1.1 Digitale Ausstattung des Ländlichen Schulzentrums Amtzell.....	34
1.2 Einführung Kita-Info-App.....	35
1.3 Einführung Digitale Mensaorganisation	36
1.4 Einführung einer Kommunikations plattform für das Ländliche Schulzentrum Amtzell..	37
1.5 Einführung einer Plattform zum Generationenübergreifenden Lernen in der Gemeinde	38
1.6 Erweiterung Kita-Info-App zu „Kita-Matching 4.0“ (digitales Anmeldeverfahren)	39
Lebensbereich 2: Gesellschaft	40

2.1 Einführung einer Jugendbeteiligungs-App.....	41
2.2 Einführung einer Kommunikations- plattform Ehrenamt.....	42
2.3 Einführung WLAN in der Gemeindebücherei.....	43
2.4 Erweiterung digitale Ausstattung der Gemeindebücherei	44
2.5 Einführung einer Plattform für Freizeitaktivitäten	45
2.6 Erstellung eines digitalen Denkmalpfads für die Gemeinde.....	46
2.7 Selbstbestimmtes Leben und Wohnen im Alter.....	48
Lebensbereich 3: Mobilität im Ländlichen Raum	49
3.1 Erweiterung des BürgerMobils (digitale Disposition und Anmeldung)	50
3.2 Einführung einer Online-Mitfahrzentrale.....	51
3.3 Einführung von Sharing-Angeboten.....	52
3.4 Erweiterung von E-Ladesäulen.....	53
3.5 Einführung Autonomes Fahren	54
Lebensbereich 4: Wirtschaft und Handel.....	55
4.1 Einführung einer Online- Lehrstellen-, Praktikums- und Jobbörse.....	56
4.2 Einführung eines Digitalen Schaufensters / Digitaler Marktplatz	57
4.3 Einführung von Lieferservices via Roboter.....	58
Lebensbereich 5: Verwaltung und Bürgerservices.....	59
5.1 Einführung einer Spracherkennungssoftware	60
5.2 Einführung eines Dokumentenmanagementsystems.....	61
5.3 GIS-Daten online nutzbar machen.....	62
5.4 Einführung digitales Archiv	63
5.5 Erweiterung der digitalen Bürgerservices.....	64
Maßnahmenübersicht.....	65
06 Integration in Verwaltungsstrukturen.....	66
07 Fortschreibung der Strategie / Monitoring	67
08 Öffentlichkeitsarbeit	69
09 Zeit- und Finanzierungsplanung.....	70
10 Anlagen	71

Vorwort Bürgermeister Clemens Moll



Liebe Leserinnen und Leser,
sehr geehrte Damen und Herren!

Überall in der Bundesrepublik wird über den Glasfaserausbau und die zukünftigen Hochgeschwindigkeitsnetze diskutiert und die politischen Gremien und Verantwortungsträger in Bund und Land sind bereit, diesen Ausbau mit erheblichen Summen zu fördern. Auch bei uns in Amtzell wird bereits kräftig in leistungsfähige Infrastruktur investiert und zur Schaffung schneller Datenleitungen wird auch kommunales Geld in die Hand genommen.

Dabei stellt sich die Frage, wie diese Netze - beziehungsweise die darüber möglichen Dienste- unser Leben verändern werden. Digitale Anwendungen verändern nicht nur unsere Arbeitswelt oder die Mobilität, sondern auch das Zusammenleben in einer Gemeinde.

Die Gemeinde Amtzell will bei diesen Veränderungen nicht nur Zuschauer, sondern aktiver Gestalter sein und hat deshalb eine Digitalisierungsstrategie erarbeitet. Gemeinsam mit Bürgern, örtlichen Unternehmern, Vertretern aus Kommunalpolitik und Gesellschaft wurde dieser ‚Fahrplan‘ zu einer smarten Gemeinde entwickelt und soll eine Richtschnur zur konsequenten Umsetzung von Digitalisierungsmaßnahmen sein. Mit zahlreichen konkreten Vorschlägen ist unsere Digitalisierungsstrategie ausgestattet und bietet die Grundlage für die Umsetzung von Projekten in unterschiedlichen Lebensbereichen.

Mein besonderer Dank gilt daher allen Projektpartnern, die uns bei der Erstellung der Strategie unterstützt haben. Mit Herrn Heck und Herrn Habel von Gt-service konnten wir auf ein sehr großes Know-how zurückgreifen und haben wertvolle Anregungen erhalten. Auf die Umsetzung der jeweiligen Maßnahmen freue ich mich bereits und wünsche Ihnen viel Freude bei der Lektüre unserer Digitalisierungsstrategie!

Ihr

A handwritten signature in black ink, which reads 'Clemens Moll'. The signature is written in a cursive, slightly stylized script.

Clemens Moll
Bürgermeister

Zusammenfassung (Executive Summary)

Zukunft ist ohne Digitalisierung kaum denkbar. Dies zeigt sich besonders in den Städten und Gemeinden, welche die Grundlagen für Lebensqualität und Standortattraktivität sicherstellen. Wer die Zukunft gestalten will, braucht Strategien. Die vorliegende Digitalisierungsstrategie ist das Ergebnis vieler Facetten eines 10-monatigen Entwicklungsprozesses.

In Kapitel 01 werden die Ausgangslage und die Zielsetzung der Digitalisierung im Allgemeinen beschrieben: Wie kann Digitalisierung das Leben der Menschen verbessern? Welche Facetten hat die Digitalisierung im globalen, internationalen und nationalen Maßstab?

Das Kapitel wird kontrastiert durch die Aufzählung der örtlichen Gegebenheiten und Strukturdaten der Gemeinde Amtzell. Aus dem Gegensatz zwischen globaler und nationaler Betrachtung auf der einen und der lokalen Orientierung auf der anderen Seite entsteht ein erster Themenabriss.

Anschließend werden die Grundlagen der Digitalisierung angenähert an die Notwendigkeiten der Kommunen in Baden-Württemberg. Der Begriff wird näher gefasst und präzisiert. Dies ist ein notwendiger Zwischenschritt, um überhaupt begreifen zu können, welche Fragestellungen im Fokus der Strategieerstellung stehen (Kapitel 02).

Die handlungsleitenden Motive des Landes mit seiner Digitalisierungsstrategie „digital@bw“, und davon abgeleitet dem Landeswettbewerb „Digitale Zukunftskommune@bw“ werden im Kapitel 03 skizziert. Ergänzt wird das Kapitel mit der Motivation, wie sie die Gemeinde Amtzell im Antrag zum Landeswettbewerb zum Ausdruck gebracht

hat, um überhaupt „Digitale Zukunftskommune“ werden zu können. Es wird ergänzt durch die verschiedenen Rollen innerhalb der Verwaltung im Gesamtkomplex Digitalisierung. Es erfolgt insoweit eine weitere praktikable Annäherung an die Thematik.

Das Kapitel 04 beschreibt, neben den umfangreichen Anlagen, den Prozess der Erarbeitung der vorliegenden Strategie. Über die fünf Meilensteine hinweg wird dargelegt, welche Beteiligten wie zu den vorliegenden Ergebnissen und Erkenntnissen gelangt sind. Dabei ist von zentraler Bedeutung zu erkennen, dass es sich um keinen vollständig abgeschlossenen Prozess handeln kann. Auf Grundlage der Ist-Analyse wurde deutlich, dass bereits vieles im Gang ist, und noch weit mehr Potenzial besteht. Diese Analyse regelmäßig zu wiederholen und damit die Digitalisierung permanent voranzutreiben wird eine der Kernaufgaben der Zukunft sein, um Verwaltungsprozesse in all ihren Facetten zu optimieren.

So können auch Lebensbereiche wegfallen, weil sie möglicherweise digitalisiert sind oder weil sie nicht mehr für zwingend erforderlich gehalten werden. Dies gilt es jährlich zu beachten.

In ihrem Herzstück greift die Strategie im Kapitel 05 die durch Bürgerschaft, Gemeinderat und Verwaltung ausgewählten Lebensbereiche auf, und ordnet diesen konkrete Maßnahmen zu, die – soweit möglich – mit zeitlichen und finanziellen Dimensionen belegt sind. Dieser Maßnahmenkatalog soll als Handlungsleitfaden für die kommenden Jahre verstanden werden, ohne dabei starr abgearbei-

tet werden zu müssen. Auch hier gilt es, flexibel auf die sich wandelnden Rahmenbedingungen zu reagieren.

Demzufolge sind die drei abschließenden Kapitel zentrale Grundlage der Digitalisierung, da sie die stetige Fortschreibung/Weiterentwicklung der digitalen Agenda und die Öffentlichkeitsarbeit in den Fokus stellen und hier Handlungshinweise für die Zukunft geben.

Im Einzelnen wird auf die Lektüre der vorliegenden Digitalisierungsstrategie verwiesen.

Executive Summary - Digitalisierungsroadmap "@mtzell.digital"

Hoher Nutzen für die Einwohner			5.5 Erweiterung digitale Bürgerservices			
			1.1 Digitale Ausstattung	2.7 Selbstbestimmtes Leben und Wohnen im Alter		
	2.2 Kommunikationsplattform Ehrenamt	2.6 Erstellung eines digitalen Denkmalpfads	0.1 FTTB-Planung	0.3 Cybersicherheitscheck		
Mittlerer Nutzen für die Einwohner	4.1 Einführung einer Online-Lehrstellen-, Praktikums- und	5.3 GIS-Daten online nutzbar	5.4 digitale Archivierung			
	2.4 Weitere digitale Ausstattung Gemeindebücherei	3.1 Digitalisierung BürgerMobil	3.4 Erweiterung E-Ladesäulen	4.2 Einführung Digitales Schaufenster / digitaler Online-Marktplatz		
	2.1 Jugendbeteiligungs-App	2.3 WLAN Gemeindebücherei	3.2 Online-Mitfahrzentrale	3.3 Einführung Sharing-Angebote	4.3 Einführung Lieferservices via Roboter	
	1.4 Kommunikationsplattform Schule	1.3 Digitale Mensaorganisation	1.5 Generationenübergreifendes Lernen	2.5 Plattform für Freizeitaktivitäten	1.6 "Kita-Matching 4.0"	3.5 Testfeld Autonomes Fahren
Geringer Nutzen für die Einwohner						
	5.1 Spracherkennungssoftware	5.2 Dokumentenmanagementsystem				
	0.2 Digitallotse*	1.2 Kita-Info-App				
Kurzfristig (2019-2020)		Mittelfristig (2021-2022)		Langfristig (2023 - 2025)		

- Querschnittsaufgaben der Digitalisierung
- Lebensbereich Bildung und Betreuung
- Lebensbereich Gesellschaft
- Lebensbereich Mobilität
- Lebensbereich Wirtschaft und Handel
- Lebensbereich Verwaltung und Bürgerservices

* Systemimmanente Abweichung der Nutzenabschätzung für die Verwaltung

01 Ausgangslage und übergeordnete Zielsetzung

HERAUSFORDERUNGEN

Globalisierung und Digitalisierung sind die zwei großen Treiber, die unsere Welt verändern. Wie wir leben, arbeiten, uns bilden oder unsere Freizeit verbringen, wird immer mehr vom Internet bestimmt. Die ersten Vorläufer der neuen Arbeitswelt 4.0 zeigen sich bereits heute: Arbeitsorte und Arbeitszeiten verlieren ihr starres Gebilde. Arbeitsinhalte und Arbeitsformen verändern sich und werden zunehmend flexibler. Auch die Kommunikation verändert sich. Das Internet und insbesondere soziale Netzwerke machen es möglich, in Sekunden weltweit Informationen auszutauschen, Gemeinschaften zu bilden und sich zu vernetzen. Von diesen Entwicklungen sind auch die Städte und Gemeinden als Lebensort der Menschen und als Standort von Wirtschaft und Handel betroffen.

Es gilt, die kommunale Gestaltungskraft in dieser sich verändernden, dynamischer werdenden Welt zu stärken, Menschen an der Politik teilhaben zu lassen, moderne Infrastrukturen auf den Weg zu bringen und letztendlich eine offene Gesellschaft zu schaffen. Das enorme Potenzial an Wissen in der Bürgergesellschaft kann so genutzt werden.

Die Digitalisierung fördert Vernetzung, Dezentralität und Subsidiarität und trägt nicht zuletzt zur Vitalisierung der Kommunen bei. Sie rückt Fragen wie „Wie wollen wir in Zukunft leben?“, „Welche neuen Infrastrukturen sind notwendig?“ und „Wer darf wie welche Daten nutzen?“ in den Vordergrund.

Die zentralen Themen wie Mobilität, Bildung, Gesundheit, Energie und Sicherheit werden massiv von der Digitalisierung beeinflusst. Smarte Kommunen und smarte Regionen

nutzen digitale Instrumente für mehr Nachhaltigkeit, Schonung der Ressourcen und mehr Effizienz. Die Digitalisierung stellt Instrumente zur Vitalisierung des Ländlichen Raumes und damit zum Abbau des Stadt-Land-Gefälles zur Verfügung. Das betrifft insbesondere die gesundheitliche Versorgung, die Erreichbarkeit von Orten, den Zugang zu Bildung und die Versorgung mit Gütern, aber auch Tourismus und Freizeit.

Auch die Ansprüche an die Verwaltung befinden sich im Wandel. Der Bürger ist nicht länger Bittsteller, sondern dienstleistungsorientierter Kunde, der vom Onlineshopping intuitive, medienbruchfreie und schnelle Wege gewohnt ist und dies zunehmend auch bei anderen Verwaltungsleistungen einfordert.

Die Zukunft wird lokal gemacht. Ein Jahrhundert der Kommunen liegt vor uns. Probleme entstehen lokal, sie müssen auch lokal und regional gelöst werden. Internationale Konferenzen und deren Vereinbarungen, wie zum Beispiel beim Klimaschutz, nutzen wenig, wenn sie vor Ort nicht zügig umgesetzt werden. Umsetzung bedeutet aber Verhaltensänderungen und diese finden durch Menschen in den Kommunen statt. Die Digitalisierung wird für die Gemeinde Amtzell zu einem wichtigen Gestaltungselement. Sie ist weit mehr als e-Government. Sie unterstützt und optimiert nicht nur die wichtigen Politikbereiche, sondern auch die Organisation und das Personal der Verwaltung.

Die Mitarbeiter der Verwaltung spielen bei der Transformation eine entscheidende Rolle. Bei der Digitalisierung muss der Mensch im Mittelpunkt stehen. Es geht nicht nur um

Technik, wie Sensoren, Plattformen und Breitband, sondern um neue Formen der Kommunikation, neue vernetzte Strukturen und moderne Arbeitsweisen der Zusammenarbeit in Behörden und zwischen Behörden beziehungsweise der Wirtschaft und der Zivilgesellschaft.

Das Vorhandensein von Hochleistungsnetzen auf der Basis von Glasfaserleitungen ist eine absolut zwingende Voraussetzung für eine erfolgreiche Digitalisierungsstrategie. Sowohl in der Verwaltung als auch in kleinen und mittleren Unternehmen ist ein Kapazitätsaufbau zur Schaffung umfassender Medienkompetenz notwendig.

Gemeinsame Veranstaltungen zwischen Wirtschaft und Verwaltung sind hier sinnvoll und schaffen nicht zuletzt ein Bewusstsein von gemeinsamem lebenslangen Lernen und Zusammenarbeit. „Zukunft wird aus Zuversicht gemacht“. Dieser Leitspruch ist Ansporn zu mehr Mut zur Veränderung. Die Chancen der Digitalisierung können Kommunen nur nutzen, wenn sich alle Akteure gemeinsam mit den Möglichkeiten, aber auch den Risiken, frühzeitig auseinandersetzen. Die Digitalisierungsstrategie Amtzell setzt dazu wichtige Akzente.

ÖRTLICHE GEGEBENHEITEN – STRUKTURDATEN

Das Tor zum Allgäu. Die Gemeinde Amtzell liegt im Voralpenland des südöstlichen Baden-Württemberg im Landkreis Ravensburg, inmitten einer Moränenlandschaft des Rheingletschers, dem Westallgäuer Hügelland. Charakteristisch ist die hügelige Landschaft mit zahlreichen Kuppen und kleinen Tälern, wobei gerade die Hügel oft mit Wald bewachsen sind. Grüne, saftige Wiesen prägen neben den Wäldern das typische Allgäubild.

Die Gemeinde ist Heimat für 4.218 Einwohner, Tendenz steigend. Auf einer Gesamtfläche von 3.057 ha entspricht dies einer Bevölkerungsdichte von 1,38 Personen/ha. Von den 4.207 Einwohnern sind 17% über 65 Jahre alt – das Durchschnittsalter liegt bei 41,9 Jahren.¹

Die Gemeinde Amtzell besitzt mit 124 Weilern und Höfen eine Streusiedlungsstruktur. Der höchste Punkt liegt mit 712 m über dem Meeresspiegel beim Weiler Amberg. Die niedrigste Stelle befindet sich an der unteren Argen unterhalb des Weilers Geiselharz und liegt 526 Meter über dem Meeresspiegel. Das Gemeindegebiet weist ein Gefälle von Nord nach Süd auf.

In den 1980er Jahren wurde im Hauptort ein Koaxialkabelnetz aufgebaut und seit 2017 werden zu TV-Signalen auch Telefon- und Internetanschlüsse bis 200 Mbit/s über dieses Netz (betrieben durch die TeleData GmbH) bereitgestellt. Um den weiteren Netzausbau voranzubringen, wurde über den Zweckverband Breitbandversorgung im Landkreis Ravensburg eine FTTB-Planung in Auftrag gegeben.

Trotz der ländlichen Lage verfügt die Gemeinde Amtzell über eine Infrastruktur, wie man sie sonst nur im städtischen Bereich vermuten würde.

Im Jahr 2017 wurde in der Gemeinde eine Bürger-App mit zentralem Mängelmeldesystem eingeführt. Diese wurde durch den Ideenwettbewerb des Landes „Gemeinden, Städte und Landkreise 4.0 – Future Communities“ gefördert.

Nicht nur im Sinne der Digitalisierung will Amtzell zukünftig als Vorreiter gelten, auch in vielen anderen kommunalen Aufgabenbereichen und Themen nimmt die Gemeinde bereits heute eine „bärenstarke“ Vorreiterrolle ein – auch über den Landkreis Ravensburg hinaus. Insbesondere im Bereich der intergenerativen Angebote für Familien, Kinder und Jugendliche, wie auch für ältere Mitbürger, liegen die zentralen kommunalen Handlungsschwerpunkte der Gemeinde.

Landesweit bekannt wurde Amtzell 2017 durch die Dokumentationsreihe „Landleben 4.0“ des SWR-Fernsehens, in der das stetige Wachsen der ländlichen Kommune und das große Engagement der Bürgerinnen und Bürger für ihre kleine Gemeinde gezeigt wurden.

Verkehr:

17 % der Bürger in der Gemeinde Amtzell sind älter als 65 Jahre. Bedingt durch den demografischen Wandel und die besondere geographische Verteilung der 124 Weiler und Höfe im Außenbereich ist das Thema Mobilität von großer Bedeutung für die Gemeinde.

¹ <https://www.statistik-bw.de/Intermaktiv/>

Seit Mai 2016 gibt es in Amtzell das BürgerMobil. Dies soll die Mobilität der Bürger im Gemeindegebiet unterstützen. Es handelt sich um ein bedarfsorientiertes Ergänzungsangebot zum ÖPNV. Träger des BürgerMobils ist der Verein „BürgerMobilität Amtzell e.V.“

In Amtzell gibt es nach der SWR-Pendleranalyse auf Basis der Statistik der Pendlerverflechtungen (Bundesagentur für Arbeit) täglich 1.450 Auspendler. Das heißt 83% der Arbeitnehmer aus Amtzell arbeiten auswärts. Circa 400 von ihnen pendeln nach Wangen im Allgäu². Amtzell liegt an der Buslinie von Ravensburg über Wangen nach Isny, die im Stundentakt eine Verbindung zwischen diesen Städten gewährleistet. Alle weiterführenden Schulen sind somit für die Schüler gut zu erreichen. Eine gesonderte, auf die Unterrichtszeiten abgestimmte Busverbindung gibt es auch zu einem Bildungszentrum in der Nachbargemeinde Bodnegg.

Bildung und Betreuung:

Die Gemeinde Amtzell bietet für alle Einwohner und insbesondere für Familien ideale Wohn- und Lebensbedingungen. Ein besonderer Schwerpunkt wird hierbei auf die Bildung und Betreuung gelegt. Eine wohnortnahe und qualitativ hochwertige Betreuung beginnt in der „Wohlfühlgemeinde“ bereits bei den Kleinkindern unter drei Jahren in der Kinderkrippe Sonnenblumenhaus und den Kindergärten St. Gebhard und St. Johannes. Die Eltern sollen sich sicher sein können, in den drei örtlichen Kinderbetreuungseinrichtungen eine sehr gute Betreuungsmöglichkeit für die Kleinen, angepasst auf die individuellen Bedürfnisse der Familien, zu bekommen.

Zu den Kinderbetreuungseinrichtungen kommt das Ländliche Schulzentrum Amtzell, welches seit dem Schuljahr 2012/2013 eine der landesweit ersten Gemeinschaftsschulen umfasst. Hier werden 390 Schüler in 20 Klassen unterrichtet. Im Schulzentrum befindet sich zudem die Bücherei. Diese dient nicht nur den Schülern, sondern steht allen Bürgern zur Verfügung und soll zukünftig als Raum der analogen Begegnung fungieren.

Gesellschaft:

Gemeinsam mit der Stiftung Liebenau sowie weiteren Kooperationspartnern hat die Gemeinde 2015 das Pilotprojekt KoopAS gestartet, bei dem die Unterstützung lokaler kooperativer Sozialmodelle im ländlichen Raum durch pflegerisch-technische Assistenzsysteme untersucht wurde. In der Praxis wurden dabei Seniorinnen und Senioren der Gemeinde mit speziell programmierten Tablets ausgestattet. Diese verfügten neben einer Kommunikationsplattform auch über eine Verknüpfung zu einem Einkaufsdienst (Nachbarschaftshilfe) und vielen weiteren Funktionen. Ziel des Versuches war es, durch die Tablets das selbstbestimmte und eigenverantwortliche Leben in den eigenen vier Wänden aufrecht zu erhalten und am gemeinschaftlichen Leben in der Gemeinde weiterhin teilhaben zu können.

Tourismus:

Amtzell liegt mitten in der Ferienregion Allgäu. Im Bereich des Tourismus gibt es derzeit in Zusammenarbeit mit der Ferienregion Allgäu-Bodensee digitale Veranstaltungskalender und die Möglichkeit, Unterkünfte online zu buchen.

² www.swr.de/pendeln

02 Grundlagen der Digitalisierung

Digitalisierung auf kommunaler Ebene wird oftmals lediglich mit den Schlagworten „E-Government“ oder „Breitband“ verbunden. Doch diese Definition greift zu kurz, da sie nur das ad hoc Sichtbare beschreibt. Digitalisierung ist weitaus mehr. Die Digitalisierung wird nahezu alle Lebensbereiche und damit den Alltag der Menschen verändern. Die Gesamtheit all dieser Veränderungen durch Informations- und Kommunikationstechnologien ist unter dem Begriff der Digitalisierung zu subsumieren. Die digitalen Städte und Gemeinden (Smart Cities und Smart Villages) von morgen beschreiben Orte, an denen sich die Menschen auch zukünftig zuhause fühlen, die lokale Wirtschaft unter optimalen Bedingungen zur Wertschöpfung in Baden-Württemberg beitragen und die Gemeindeverwaltung für all dies die effizientesten möglichen Rahmenbedingungen sicherstellen kann. Der Fortschritt muss dabei in nahezu allen Lebensbereichen Einzug halten: Energie, Mobilität, Gesundheit, Bildung, Infrastruktur, Verwaltung, Wirtschaft und Handel, um nur einige wenige zu nennen.

Nichtsdestotrotz ist eine zwingend notwendige Grundlage für das Gelingen der Digitalisierung in den Kommunen in Baden-Württemberg eine gute und zukunftsfähige **Breitbandversorgung mit Glasfaser** in allen Haushalten, Gewerbebetrieben und Schulen. Sie bildet die Basisinfrastruktur für alle digitalen Anwendungen, Prozesse und Kommunikationswege.

Zur Grundversorgung im 21. Jahrhundert gehört auch die Versorgung mit ausreichendem und flächendeckendem **Mobilfunk**. Beide Technologien gehören für eine wirtschafts-

starke Gesellschaft in innovativen und zukunftsfähigen Städten und Gemeinden zum zentralen Nervensystem der Gegenwart und Zukunft.

Die Digitalisierung soll das Leben der Menschen mit Hilfe moderner Technologie, innovativer Anwendungen, Produkten und kreativer Ideen erleichtern und zukunftsfähig machen. Die Bürger können in ihrem Alltag den Mehrwert des digitalen Wandels erleben. Dabei gilt es, die gesamtgesellschaftliche Betrachtung nicht aus dem Fokus zu verlieren. Digitalisierung darf keine gesellschaftlichen, sozialen oder demographischen Gruppen und Milieus ausgrenzen oder benachteiligen. Ein „digital divide“ (engl. „digitale Spaltung“) zwischen den Bürgern soll durch proaktives Handeln verhindert werden. Es gilt den digitalen Wandel vor Ort nach den örtlichen Verhältnissen, zielgerichtet auf die Bedürfnisse der Bürger, anzupassen und das Tempo im Miteinander der Akteure zu bestimmen. Somit kann ein zentrales Ziel erreicht werden: **Die Menschen stehen im Mittelpunkt des digitalen Wandels.** Deren Anliegen, Ideen, Bedürfnisse und Interessen stellen damit auch im digitalen Wandel die Richtschnur des kommunalen Handelns von Bürgermeister, Gemeinderat und Gemeindeverwaltung dar.

Darüber hinaus ist es von großer Bedeutung, alle am kommunalen Leben Beteiligten in den Prozess des digitalen Wandels einzubinden, transparent zu informieren und geeignete Kommunikationswege für eine **zielorientierte Vernetzung** zu finden. Hier bietet die Digitalisierung die nötigen Instrumente. So kann es gelingen, für kommunalpolitische Prozesse und Entscheidungen mit Hilfe von schneller, **transparenter** und qualitativer

Kommunikation mit den Bürgern eine höhere Akzeptanz herbeizuführen. Digitalisierung kann somit dazu beitragen, die Demokratie insbesondere auf kommunaler Ebene zu stärken und zu sichern.

Doch die Vernetzung hört nicht an der Gemeindegrenze auf. (Analoge) Interkommunale Zusammenarbeit gehört bereits seit vielen Jahren zum Kerngeschäft der kommunalen Familie. Der enge Erfahrungsaustausch mit anderen Städten und Gemeinden in Baden-Württemberg und darüber hinaus kann für Synergie-Effekte genutzt werden. So können die Kommunen in Baden-Württemberg **voneinander lernen** und von den bereits gemachten Erfahrungen anderer Kommunen profitieren. Dabei helfen die Kommunikationsstrukturen des Gemeindetags Baden-Württemberg.

Dort, wo die eigene Leistungsfähigkeit für die Erledigung der digitalen Herausforderung an Grenzen stößt und Synergie-Effekte sichtbar werden, ist es sinnvoll, über die vielfältigen **interkommunalen Möglichkeiten** nachzudenken. So kann es gelingen, bei einzelnen Digitalisierungsprojekten die benachbarten Städte und Gemeinden oder den Landkreis einzubinden, und die Digitalisierung, vorliegend im Landkreis Ravensburg, (effizienter) voranzutreiben.

Bei vielen Digitalisierungsprojekten muss vor Ort das Rad nicht neu erfunden werden, sondern durch **Austausch und Dialog mit Verantwortlichen aus anderen Städten und Gemeinden** können Lösungen gefunden und einfach und praxisnah adaptiert werden. Die Gemeinde Amtzell kann hier als „Digitale Zukunftskommune“ aus den Erfahrungen als Vorreiter des digitalen Wandels auf kommunaler Ebene berichten. Das Digitalisierungsschaufenster „digital-bw“ bietet hier eine

gute Grundlage, die Prozesse und Projekte sichtbar darzustellen. Es leistet insoweit auch einen wesentlichen Beitrag zum interkommunalen Austausch.

Es gehört zum Alltag vieler Bürger, beispielsweise ihre Finanzangelegenheiten via Online-Banking durchzuführen oder Produkte im Internet zu bestellen. Zu einer modernen und dienstleistungsorientierten Verwaltung gehört die Leistungserbringung im Rahmen von **E-Government** in allen Lebenslagen der Bürger. Auf allen politischen Ebenen hat die Bundesrepublik Deutschland hier Nachholbedarf. Erste Schritte auf dem Weg zu einer digitalen Verwaltung stellt das Online-Zugangsgesetz (OZG) des Bundes dar. In Baden-Württemberg bildet die Plattform „service-bw“ die gemeinsame E-Government-Infrastruktur von Land und Kommunen. Auf Landesebene besteht für alle Städte, Gemeinden und Landkreise die Möglichkeit zur Mitwirkung in der Arbeitsgruppe „service-bw“. Unter der Leitung des Innenministeriums arbeiten dort kommunale Fachpaten, Prozessdesigner, User Experience (UX)-Experten und Fachjuristen mit vereinten Kräften an der Umsetzung von E-Government in Baden-Württemberg.

Ein **Open Government Data-Angebot** bietet außerdem die Möglichkeit, nicht-personenbezogene Daten im Interesse der Allgemeinheit der Gesellschaft zur offenen Nutzung frei zugänglich zu machen. Daten sind das „Öl des 21. Jahrhunderts“ und damit zugleich volkswirtschaftliches Potential auf örtlicher Ebene.

Die „neue“ kommunale Aufgabe der Digitalisierung erfordert den mittel- und langfristigen Einsatz von **personellen und finanziellen Ressourcen** der Gemeinde. Hierzu braucht es den politischen Willen und Bereitschaft, kommunale Mittel einzusetzen, damit die Digita-

lisierung vom Rathaus heraus aktiv und qualitativ hochwertig mitgestaltet wird. So kann die Gemeinde zukunftsweisend weiterentwickelt werden.

Es gilt, die kommunalen Mitarbeiter für die digitalen Herausforderungen entsprechend **zu qualifizieren und weiterzubilden**. Möglichkeiten hierfür bilden u.a. das Qualifizierungsprogramm „Kommunaler Digitallotse“ der Kommunalen Landesverbände unter dem Dach der „Digitalakademie@bw“ des Landes Baden-Württemberg.

Darüber hinaus sollten alle Mitarbeiter der Gemeindeverwaltung für die Veränderungen der Digitalisierung **sensibilisiert und transparent informiert** werden. Eine Partizipation aller Beteiligten trägt zur Akzeptanz, zum

Schaffen eines Bewusstseins und zur Durchdringung der verwaltungsinternen Digitalisierung bei.

Für die Schaffung von Vertrauen in die digitale Welt ist der **Schutz von Daten**, sowohl von Bürgern als auch allen anderen, deren Daten der Gemeinde zur Verfügung stehen, unabdingbar und von hoher Wichtigkeit. Die Bürger sowie alle Akteure aus Wirtschaft, Wissenschaft, Gesellschaft, Kultur und Freizeit müssen darauf vertrauen können, dass die Gemeinde mit den ihr anvertrauten Daten sorgfältig umgeht. Die Gemeinde stellt auch im digitalen Miteinander einen Vertrauenspartner dar. Dieser Aufgabe gilt daher eine hohe Aufmerksamkeit, sie bestimmt das Tun und Handeln der Kommune.

03 Der Landeswettbewerb „Digitale Zukunftskommune@bw“ als Treiber und Motivator

DIGITALISIERUNGSSTRATEGIE „DIGITAL@BW“

Die grün-schwarze Landesregierung hat die Digitalisierung zu einem Schwerpunkt der Legislaturperiode 2016-2021 erklärt. Am 18.07.2017 stellte der Minister für Inneres, Digitalisierung und Migration Thomas Strobl im Rahmen einer Landespressekonferenz die erste, landesweite und ressortübergreifende Digitalisierungsstrategie des Landes Baden-Württemberg „digital@bw“ vor. Mit dieser Strategie zeigt die Landesregierung einerseits auf, welche Chancen und Potenziale sie in der Digitalisierung sieht, andererseits definiert sie ihre geplanten Maßnahmen zur Umsetzung dieser Strategie. Gegliedert ist das Papier in Schwerpunkt- und Querschnittsthemen. 70 konkrete Projekte mit einem Volumen von über 300 Millionen Euro werden umgesetzt, um Baden-Württemberg zur Leitregion des digitalen Wandels in Europa zu machen. Schwerpunkte von „digital@bw“ sind die Bereiche:

- intelligente Mobilität der Zukunft,
- digitale Startups,
- Wirtschaft 4.0,
- Bildung und Weiterbildung in Zeiten der Digitalisierung,
- digitale Gesundheitsanwendungen,
- digitale Zukunftskommunen und Verwaltung 4.0.

Dazu kommen die Querschnittsbereiche

- Forschung, Entwicklung und Innovation,
- schnelleres Internet in Stadt und Land,
- Nachhaltigkeit und Energiewende, Datensicherheit,
- Datenschutz und Verbraucherschutz.

Das Land gibt damit einen wichtigen Fingerzeig in Richtung der gesamten öffentlichen Verwaltung, da alle genannten Themen über die Ebenen hinweg eine bedeutsame Rolle spielen. Gleichwohl ist zu berücksichtigen, dass die Schwerpunktsetzung aufgrund unterschiedlicher Aufgaben und Rahmenbedingungen variieren kann.

DER LANDESWETTBEWERB „DIGITALE ZUKUNFTSKOMMUNE@BW“

Als Ergänzung zu dem sehr erfolgreichen Programm „Gemeinden, Städte und Landkreise 4.0 – Future Communities“ 2017 hat das Land Baden-Württemberg, in Kooperation mit dem Gemeindetag Baden-Württemberg, dem Städtetag Baden-Württemberg und dem Landkreistag Baden-Württemberg, den Landeswettbewerb „Digitale Zukunftskommune@bw“ als integrierten und ganzheitlichen Ansatz zur Förderung der Digitalisierung in den Kommunen entwickelt.

Für den Teil A (Leuchtturmprojekte) und den Teil B (Digitalisierungsstrategien) des Landeswettbewerbs haben sich insgesamt 74 Städte, Gemeinden, Landkreise sowie Interkommunale Zusammenschlüsse beworben. Die 50 mit dem Titel „Digitale Zukunftskommune“ ausgezeichneten Kommunen werden in einem 10-monatigen Prozess eine langfristig angelegte, digitale Agenda entwerfen.

Agenda kann dabei im (vom Lateinischen übersetzten) wörtlichen Sinne verstanden werden, „das zu Tuende“ bzw. „was getan werden muss“. Die kommunalen Digitalisierungsstrategien und digitalen Agenden können so als „To-Do Liste“ für die politisch Verantwortlichen und alle am kommunalen Leben Beteiligten verstanden werden. Als Roadmap auf einer Zeitleiste bis ins Jahr 2025+ werden die lokalen Maßnahmen und Projekte so strategisch gebündelt.



Die Vertreter der Gewinnerkommunen gemeinsam mit Innen- und Digitalisierungsminister Thomas Strobl bei der Preisverleihung im Innenministerium am 03. Mai 2018. (Foto: Innenministerium/Steffen Schmid)



Bürgermeister Clemens Moll empfängt aus den Händen von Innen- und Digitalisierungsminister Thomas Strobl den Förderbescheid zur Entwicklung einer kommunalen Digitalisierungsstrategie in Höhe von 35.000 € (Foto: Innenministerium/Steffen Schmid)

MOTIVATION DER GEMEINDE AMTZELL

Im Rahmen des Landeswettbewerbs „Digitale Zukunftskommune@bw“ stellt sich die Gemeinde Amtzell der Herausforderung des digitalen Wandels. Hierfür setzen die Gemeindeverwaltung und der Gemeinderat kommunale Ressourcen (Eigenanteil im Rahmen der Strategieentwicklung ca. 13.500 €) ein.

Im Einklang mit dem Gemeinderat hat sich die Gemeindeverwaltung mit der folgend skizzierten Motivation um den Titel „Digitale Zukunftskommune@bw“ beworben:

„Die Gemeinde Amtzell ging in der Vergangenheit kleinere digitale Schritte. Beispielhaft die Kommunikation und die Öffentlichkeitsarbeit der Gemeinde. Neben den bestehenden Medien (Tagespresse, Amtsblatt, Homepage) wurden eine moderne und responsive Web- und eine Facebook-Seite eingerichtet. 2017 führte die Gemeinde Amtzell eine Bürger-App ein. Diese wurde gefördert durch den Ideenwettbewerb des Landes „Gemeinden, Städte und Landkreise 4.0 – Future Communities“. Mit Hilfe der Digitalisierungsstrategie „@mtzell.digital“ wollen der Gemeinderat, die Gemeindeverwaltung und die Verwaltungsspitze die bereits umgesetzten Projekte mit weiteren Ideen in ein Gesamtkonzept bringen und systematisch angehen.“

ROLLEN DER VERWALTUNG BEI DER DIGITALISIERUNG

Wie bei zahlreichen Herausforderungen unserer Zeit kann die Gemeindeverwaltung nicht alle Ideen, Projekte und Maßnahmen zur Digitalisierung in Amtzell alleine umsetzen und vollumfänglich finanzieren. Hier braucht es das starke Miteinander örtlicher Akteure aus Politik, Gesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft sowie zielgerichtete, staatliche Förderanreize, damit die Digitalisierung in Amtzell gelingen kann. Die Rolle und der Umfang des Engagements der Kommune stehen in einem engen Zusammenhang mit jedem einzelnen Projekt. Ganz bewusst werden auch solche Maßnahmen und Projekte vorgesehen, innerhalb derer der Gemeindeverwaltung nur eine moderierende Rolle zukommt. Dies entspricht dem hergebrachten Rollenverständnis zwischen Wirtschaft, Verwaltung und Politik. Dieses Rollenverhältnis ist bedarfsorientiert auszutarieren.

Aufgabenträger / Federführung

Zahlreiche kommunale Aufgaben (z.B. Kindergarten, Feuerwehr, Friedhof) erfüllt die Gemeinde Amtzell im Rahmen ihrer Zuständigkeiten nach § 2 Gemeindeordnung.

Es gilt aus Sicht der Gemeinde Amtzell zunächst, diese Aufgaben prozessual und technisch zu optimieren. Hierfür wird sie primär ihre eigenen Ressourcen aufwenden, während sie in anderen Fragestellungen nur moderierend tätig ist (vgl. vorstehend).

Es gilt hier, den ohnehin vorhandenen personellen und finanziellen Aufwand mithilfe intelligenter Lösungen zu optimieren, um damit zu einer noch effizienteren Aufgabenerfüllung zu gelangen.

Wie bisher auch schon, ob bei investiven Maßnahmen (z.B. Kindergartenneubau) oder nicht-investiven Maßnahmen (z.B. Einführung eines Dokumentenmanagementsystems) obliegt es der Gemeindeverwaltung, die Maßnahmenplanung voranzutreiben, ggfs. Ausschreibungen vorzunehmen und den Maßnahmenfortschritt zu beobachten und zu evaluieren.

Ein besonderes Augenmerk sollte dabei auf die interdisziplinäre Arbeit in verwaltungsübergreifenden Projektgruppen gelegt werden. Vernetztes Denken erfordert auch vernetztes Arbeiten und Handeln.

Moderator

Bei einigen Ideen und Projekten werden die kommunalen Ressourcen nicht abschließend ausreichen oder sie werden nicht in der originären bzw. direkten Interessensphäre der Gemeindeverwaltung liegen, sodass hierzu externes Know-How sowie die Mitwirkung weiterer starker Akteure aus dem gemeindlichen Umfeld und darüber hinaus aus Wirtschaft und Wissenschaft erforderlich sein wird.

Die Gemeindeverwaltung könnte hierbei eher bei der Initiierung von Kooperation/Akteursdialogen, beim Managen von Netzwerken oder der Organisation von Partizipationsprozessen tätig werden („Türöffner-Funktion“). Gegebenenfalls können diese Veranstaltungen in geeigneten gemeindlichen Räumlichkeiten stattfinden.

04 Projektablauf und Dokumentation (Methodik, Prozess)

Amtzell möchte im Bereich der Digitalisierung Vorreiter und Leuchtturm über die Grenzen des Landkreises Ravensburg hinaus sein und bis zum Jahr 2025 „Smart Village“ werden. Zur Erreichung dieses Ziels wurde die Digitalisierungsstrategie „@mtzell.digital“ in Form einer Digitalisierungsroadmap (Konzept auf einer Zeitleiste bis ins Jahr 2025+) in neun Schritten erarbeitet. Auf diese Weise soll es zukünftig möglich sein, die Fortschritte ständig zu überprüfen und die Digitalisierung in der Gemeinde koordiniert voranzubringen. Für den bisherigen Prozess wurden aus den in der Bewerbung skizzierten neun Schritten sechs Meilensteine zur Erstellung der Strategie entwickelt. Darauf bauen die in der vorliegenden Strategie in den Kapiteln 6, 7 und 8 dargestellten Ausführungen zur:

- Integration in die Verwaltungsstrukturen
- Fortschreibung der Strategie/Monitoring
- Öffentlichkeitsarbeit

auf.

Diese liegen zeitlich nach dem eigentlichen Strategieprozess und waren daher nicht Gegenstand der Beratungen.

Dies auch deshalb, da der digitale Wandel mit der Entwicklung der Strategie nicht abgeschlossen ist. Er sollte vielmehr weiterhin als agiler Prozess verstanden werden und von der Dynamik, der Evaluation, Reflexion und Weiterentwicklung leben. Dazu dienen die oben genannten ergänzenden Schritte, die nur im täglichen Verwaltungshandeln sinnvoll umgesetzt werden können.

Meilenstein 1:	Politische Willensbildung
Meilenstein 2:	Positionierung und Identifizierung der Ziele
Meilenstein 3:	IST-Analyse „Digitalisierungs-Check“
Meilenstein 4:	Beteiligungsformat: Zukunftswerkstatt
Meilenstein 5:	Ableitung der Lebensbereiche
Meilenstein 6:	Digitalisierungsstrategie „@mtzell.digital“

MEILENSTEIN 1: POLITISCHE WILLENSBILDUNG

„Mit einer Digitalisierungsstrategie bekommen wir nun einen Fahrplan zur Bewältigung dieser Aufgaben.“

Bürgermeister Clemens Moll

Der Bürgermeister möchte die Chancen der Digitalisierung für die Gemeinde Amtzell als Gemeinde im Ländlichen Raum nutzen und die Bürger, den Gemeinderat sowie die Verwaltung von den Möglichkeiten überzeugen. Er erklärt den Weg zur Digitalen Zukunftskommune zur Chefsache.

Die Digitalisierung gehört zu den zentralen Trends des 21. Jahrhunderts; sie wird zur langfristigen Aufgabe und zu Herausforderungen für die Gesellschaft führen. Neben der Verwaltungsspitze haben auch die Verantwortlichen des Gemeinderates diese Entwicklung erkannt und stellen sich der großen gesellschaftlichen Herausforderung des digitalen Wandels. Dieser gemeinsame Wille ist in den nachfolgenden Schritten dokumentiert:

In der Sitzung von 27. November 2017 wurde dem Gemeinderat das Vorhaben zur Teilnahme am Landeswettbewerb „Digitale Zukunftskommune@bw“ vorgestellt. Im Anschluss stimmten die Gremienmitglieder einstimmig der Teilnahme zu und gingen damit den ersten Schritt auf dem Weg zur ganzheitlichen, systematischen und langfristigen kommunalen Digitalisierungsstrategie „@mtzell.digital“ (s. Anlage 1).

Motiviert sowie mit vielen Ideen und Vorschlägen rund um das Thema Digitalisierung befasste sich der Gemeinderat in seiner Sit-

zung vom 2. Juli 2018 erneut mit der Thematik Digitalisierung. In einem Impulsvortrag von Franz-Reinhard Habel (Gt-service GmbH) wurden den Gremienmitgliedern die Möglichkeiten und Chancen der Digitalisierung als zentrale Veränderung des 21. Jahrhundert aufgezeigt. Im Anschluss stellte Christopher Heck (Gt-service GmbH) den mit den Projektverantwortlichen der Gemeindeverwaltung erarbeiteten Projektzeitplan für den Entwicklungsprozess zur Digitalisierungsstrategie vor (s. Anlage 7 – 9).

MEILENSTEIN 2: POSITIONIERUNG UND IDENTIFIZIERUNG DER ZIELE

Die Verantwortlichen um Bürgermeister Clemens Moll stellen sich der großen gesellschaftlichen Herausforderung des digitalen Wandels und möchten mit Hilfe einer ganzheitlichen, systematischen und langfristigen kommunalen Digitalisierungsstrategie den Weg zur Digitalen Zukunftskommune beschreiten. Bezugnehmend auf den Slogan „Bärenstark“ der Gemeinde Amtzell sagt Bürgermeister Clemens Moll: „Wir wollen auch im Bereich der Digitalisierung über den Landkreis Ravensburg hinaus bärenstark werden.“

Als übergeordnetes Ziel setzt sich Amtzell hierbei, bis zum Jahr 2025 zur „Smart Village“ zu werden und zukünftig als Vorreiter der Digitalisierung unter den Kommunen unter 20.000 Einwohnern zu gelten. Geleitet werden die Verantwortlichen dabei von der Richtschnur des kommunalen Handelns, den Menschen in den Mittelpunkt zu stellen.

Die Digitalisierungsstrategie „@mtzell.digital“ wird in Amtzell nicht als Selbstzweck verstanden, vielmehr soll sie der Gemeinde hierbei ein Fahrplan sein und zeigen, wie gemeinsam die Potenziale der Digitalisierung genutzt werden können, um die Lebensqualität

der Menschen vor Ort zu verbessern. Besonders wichtig war der Gemeinde bei der Erstellung der Strategie deshalb die Beteiligung der Bürger.

Bereits umgesetzte Projekte sollen mit weiteren Ideen und zukünftigen Maßnahmen, hergeleitet aus den Bedürfnissen vor Ort, in ein Gesamtkonzept gebracht und systematisch angegangen werden.

Um die Entwicklung der Digitalisierungsstrategie verfolgen und evaluieren sowie den Aufbau und die gewonnenen Erkenntnisse auf andere Kommunen übertragen zu können, soll die Strategie in Form einer Digitalisierungsroadmap dargestellt werden.

Bei der Erstellung dieser Roadmap wird darauf geachtet, dass die verschiedenen Vorhaben zum Zeitpunkt ihrer Umsetzung finanzierbar sind und die Gemeinde die Projekte auch zukünftig tragen kann

MEILENSTEIN 3: IST-ANALYSE „DIGITALISIERUNGS-CHECK“

Mit Hilfe eines standardisierten Fragenkatalogs, der eine Vielzahl der kommunalen Aufgabe in den Blick genommen hat, wurde eine IST-Analyse zum bereits vorhandenen Digitalisierungsstand der Gemeinde Amtzell durchgeführt.

Innerhalb der acht Lebensbereiche (Infrastruktur; Verwaltung; Bauen und Technik; Sicherheit und Ordnung; Bildung; Kultur, Freizeit und außerschulische Bildung; Wirtschaft und Handel sowie Mobilität) wurden rund 140 Fragen zu einzelnen Maßnahmen, Projekten und Dienstleistungen gestellt. Hierbei

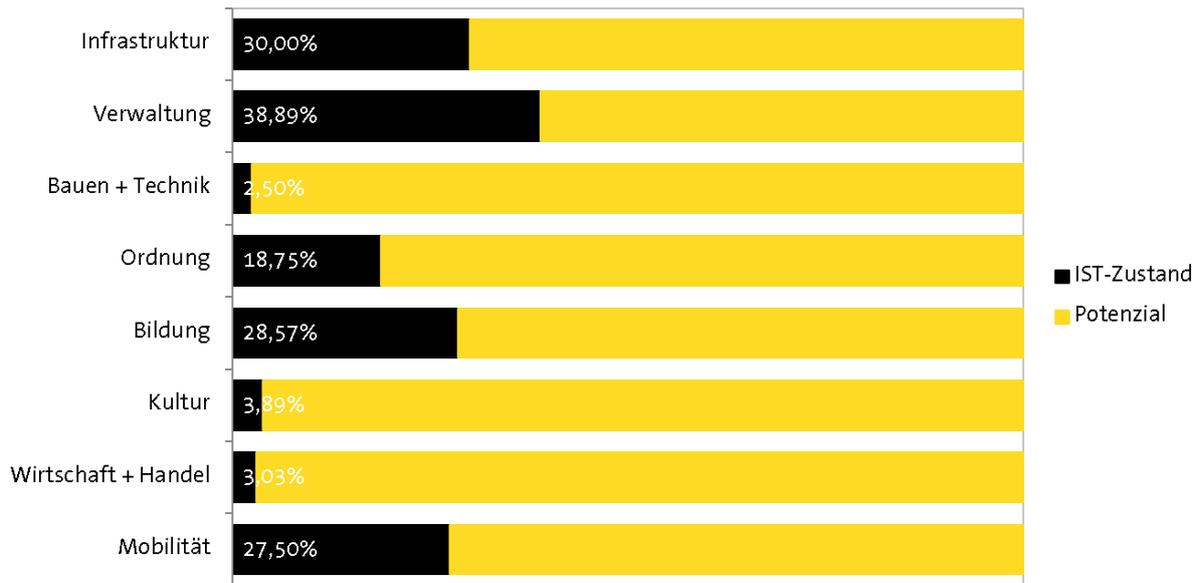
wurde sich an dem landesweit gültigen Produktplan orientiert, der für die Kommunen spätestens mit der Anwendung des kommunalen Haushaltsrechts auf doppischer Grundlage verpflichtend ist. Gleichwohl handelt es sich um keine abschließende Analyse aller über 600 denkbaren Produkte des Produktplans.

Schwerpunktmäßig handelte es sich um eine Abfrage bestehender oder wünschenswerter Maßnahmen. Mit dem einfachen Fragentyp „Haben Sie...“ wurde die Gemeindeverwaltung zudem nach der Wichtigkeit einzelner Maßnahmen gefragt.

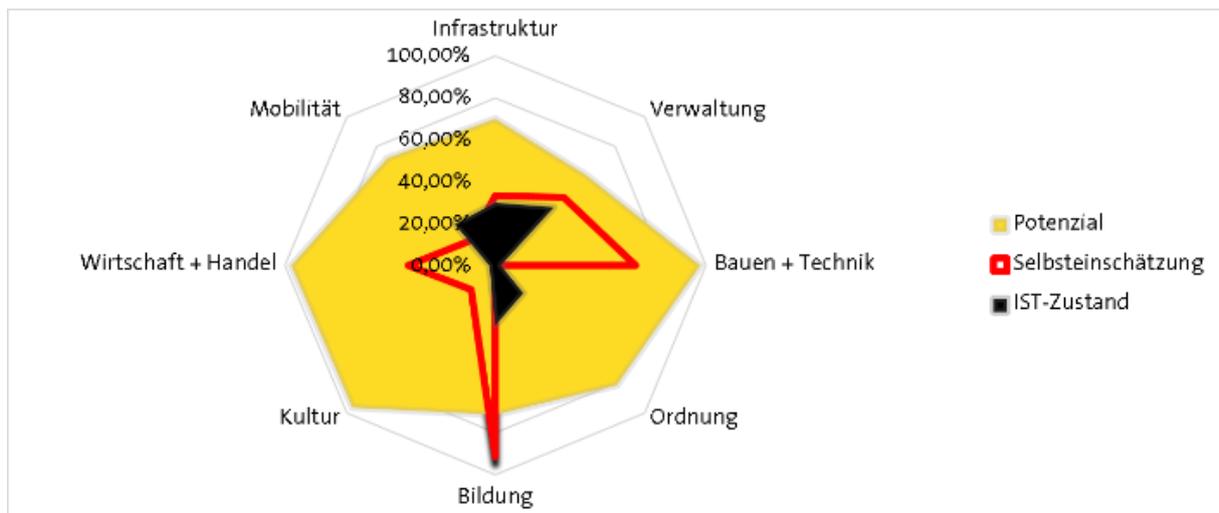
Beantwortet wurde der Fragenkatalog zum „Digitalisierungs-Check“ durch das verwaltungsinterne Projektteam unter Einbeziehung zahlreicher Mitarbeiter der gesamten Gemeindeverwaltung.

Die Auswertung erfolgte durch die Gt-service GmbH. Die Fragen waren dergestalt aufgebaut, dass aus der Selbsteinschätzung der Verwaltung ein näherungsweise Digitalisierungsgrad in den einzelnen Themenfeldern abgeleitet werden konnte.

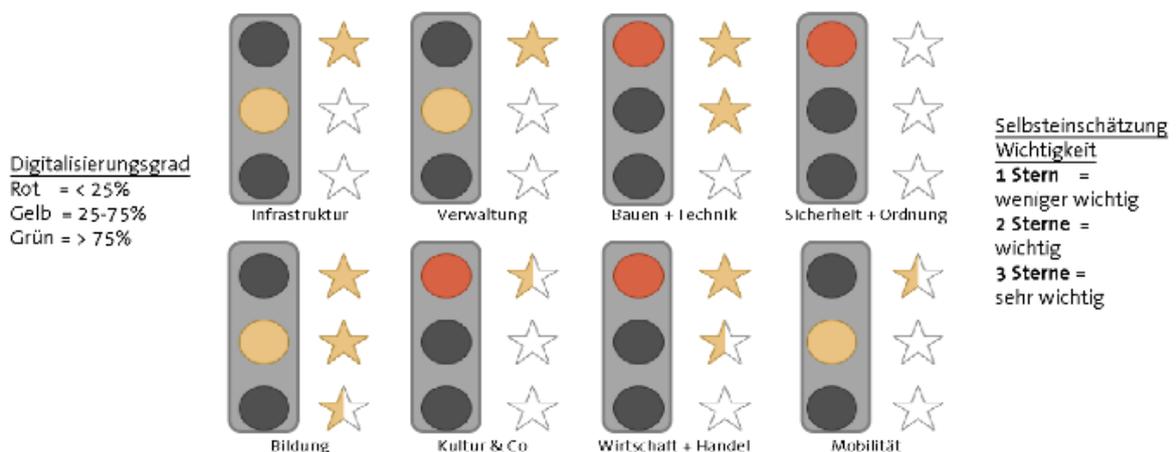
Hieraus ergaben sich in einem Ampelsystem und einer Netz-Darstellung die aktuellen Sachstände ebenso wie die Ausbaupotenziale. Es handelt sich dabei von vornherein um einen iterativen Prozess, der weniger streng wissenschaftlichen Maßstäben folgt, sondern mehr zum Ziel hat, überhaupt einen Überblick und Anhaltspunkte über die möglichen Maßnahmen zu erhalten.



IST-Analyse „Digitalisierungs-Check“ – Balkendiagramm



IST-Analyse „Digitalisierungs-Check“ – Netzdiagramm



IST-Analyse „Digitalisierungs-Check“ – Ampeldarstellung

Die Auswertung des Fragenkatalogs wurde in einem Balken- und Netzdiagramm dargestellt. Dabei zeigt der Digitalisierungsgrad (schwarz) die bereits vorhandenen abgefragten Maßnahmen und Produkte, während das Digitalisierungspotenzial (gelb) die noch vorhandenen Möglichkeiten konkretisiert.

Ergänzt wird diese Darstellung im Netzdiagramm durch die Selbsteinschätzung der Gemeindeverwaltung (rot), „wie wichtig...“ den Projektverantwortlichen die einzelnen Maßnahmen bzw. die einzelnen Lebensbereiche sind.

Abgeschlossen wurde die Auswertung mit einer Ampeldarstellung, welche die Auswertung für die acht untersuchten Lebensbereiche in zusammenfassender Form darstellt. Dabei zeigt die Ampel den jeweiligen Digitalisierungsgrad (< 25 % = rot, 25 – 75 % = gelb, > 75 % = grün). Die Selbsteinschätzung wird in Form einer Sterndarstellung illustriert.

Am 2. Juli 2018 fand darauf aufbauend ein verwaltungsinterner Workshop zur IST-Analyse mit Vertretern der Gemeindeverwaltung der Gemeinde Amtzell statt (s. Anlage 10). Neben Bürgermeister Clemens Moll nahmen die Amtsleiter und Projektverantwortlichen an diesem Workshop teil.

Von Seiten der Gt-service GmbH waren Franz-Reinhard Habel und Christopher Heck vor Ort.

Zu Beginn des Workshops führte Franz-Reinhard Habel in einem kurzen Impuls in das Thema „Digitalisierung und Kommune“ ein. Im Kontext von Globalisierung, Digitalisierung sowie der Modernisierung von Politik und Verwaltung wurde deutlich, vor welchen Herausforderungen die Gesellschaft aktuell und insbesondere auch in den nächsten Jahren stehen wird. Die Städte und Gemeinden

haben als zentrale örtliche Ebene die Aufgabe, ihrem Gestaltungsauftrag auch im Zeitalter der Digitalisierung gerecht zu werden und gute Rahmenbedingungen für Lebensqualität und attraktive Standorte für Unternehmen zu schaffen.

Ausgehend von der IST-Analyse diskutierten die Teilnehmer den IST-Zustand, die Digitalisierungspotenziale sowie die Selbsteinschätzung der Gemeindeverwaltung in den acht Lebensbereichen. Dabei wurde deutlich, dass den Projektverantwortlichen für die im weiteren Verlauf der Erstellung der Digitalisierungsstrategie geplante Zukunftswerkstatt zur Beteiligung von Bürgern und weiteren örtlichen Akteuren folgende Schwerpunkte wichtig sind:

- Bildung und Betreuung
- Mobilität
- Wirtschaft und Handel
- Verwaltung und Bürgerservice

Die vorstehend gezeigten Arbeitsergebnisse wurden dann unmittelbar in der am selben Tag stattfindenden Sitzung des Gemeinderats präsentiert und anschließend auch in der Phase der Bürgerbeteiligung verwendet (s. Anlage 11).

MEILENSTEIN 4: BETEILIGUNGSFORMAT ZUKUNFTSWERKSTATT

Mit den Ergebnissen der IST-Analyse und auf Grundlage der Schwerpunktlegung der Verwaltung fand am 27. September 2018 im Rathaus der Gemeinde Amtzell eine Zukunftswerkstatt Digitalisierung statt. Zuvor kamen Bürgermeister Clemens Moll, Franz-Reinhard Habel und Christopher Heck (Gt-service GmbH) mit verschiedenen Akteuren des Gemeindelebens (Schulleiterin des Ländlichen

Schulzentrums Amtzell, Vorsitzender des Gewerbevereins, Schulsozialarbeiter am Ländlichen Schulzentrum Amtzell und Ansprechpartner in der Jugendarbeit in der Gemeinde, Gemeinwesensarbeiterin in der Wohnanlage für Jung und Alt, Vorsitzende des Arbeitskreises „Dorfgemeinschaft“ und Vorsitzender des Vereins „BürgerMobilität Amtzell e.V.“) zu intensiven Einzelgesprächen (Dauer jeweils 60 Minuten) zusammen.

An der eigentlichen Zukunftswerkstatt um 17:00 Uhr nahmen fünf Teilnehmer teil. Unter Ihnen waren interessierte Bürger, Mitglieder des Gemeinderates sowie ein Mitarbeiter der Verwaltung (s. Anlage 12). Die Gemeindeverwaltung hatte neben der öffentlichen Einladung an alle interessierten Bürger (Amtsblatt, Tagespresse, Homepage) weitere Akteure (z.B. Gemeinderäte) persönlich zur Veranstaltung eingeladen (vgl. Anlage 15). Die geringe Teilnehmerzahl war insbesondere der Situation geschuldet, dass am gleichen Abend eine Veranstaltung zur Schulpolitik stattgefunden hat.

Im Rahmen der Zukunftswerkstatt hatten die Teilnehmenden die Gelegenheit, sich über Digitalisierung zu informieren, gemeinsam über diese nachzudenken und ihre Vorstellungen und Ideen im Rahmen einer Workshop-Phase einzubringen.

In der Keynote von Franz-Reinhard Habel („Einblicke in die Welt von morgen“) wurde deutlich, welches Potenzial der digitale Wandel mit sich bringt.

Aufgrund der geringen Teilnehmerzahl wurden die vier Schwerpunkte der Zukunftswerkstatt von allen Teilnehmern gemeinsam unter Moderation von Franz-Reinhard Habel und Christopher Heck bearbeitet. Die Arbeitsphase stand unter der Fragestellung „Wie

können wir Lebensbereiche in Amtzell verbessern?“. Durch die Antworten und Diskussionen war es möglich, von den Teilnehmern zu erfahren, welche Herausforderungen sie derzeit im Alltag erleben und mit welchen Lösungen diese aus deren Sicht gelöst werden könnten.

MEILENSTEIN 5:

ABLEITUNG DER LEBENSBEREICHE

Gemeinsam mit dem Projektpartner Gt-service GmbH analysierte die Gemeindeverwaltung im Anschluss an die Einzelgespräche mit den Experten sowie der Zukunftswerkstatt die Ideen und Vorstellungen. Hierbei wurde wie folgt vorgegangen:

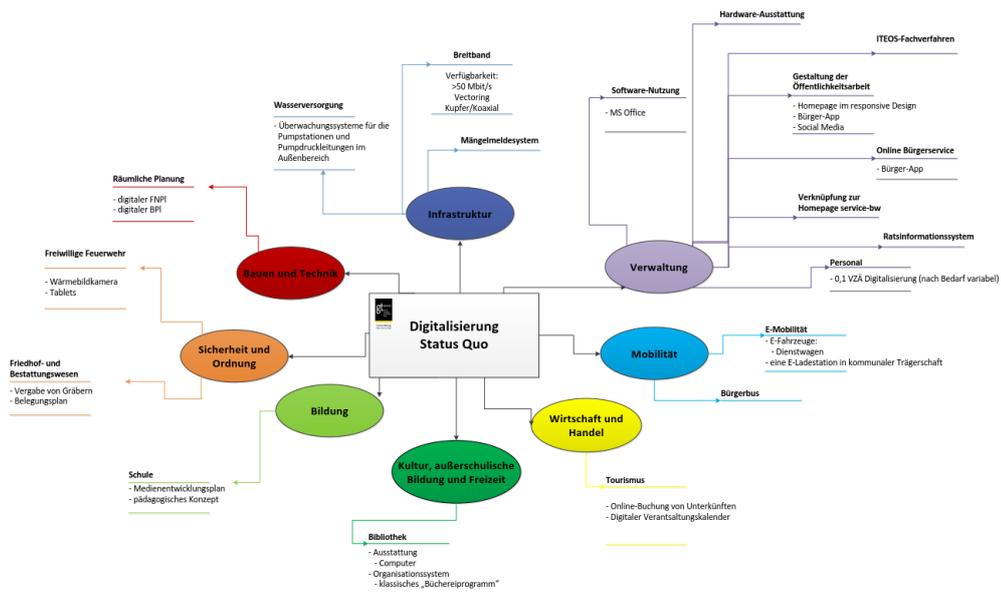
Alle Anmerkungen und Ideen wurden mittels einer Fotodokumentation am Tag der Zukunftswerkstatt festgehalten. Die Fotodokumentation und die Ergebnisprotokolle sind der vorliegenden Strategie in Anlage 13 beigefügt.

Darüber hinaus wurde eine Zwischenbilanz (s. Anlage 14) zur Entwicklung der Digitalisierungsstrategie entworfen, welche den bisherigen Prozess zusammenfasst. Neben den Inhalten der IST-Analyse sowie der Einschätzung der Verwaltung und der Verwaltungsspitze wurden die Vorschläge und Ideen der Verwaltung und Bürgerschaft nach zeitlicher Machbarkeit und dem Nutzen aus Einwohnersicht gesichtet und bewertet.

Aus dem Stimmungsbild des Verwaltungs-Workshops zur IST-Analyse und dem Stimmungsbild der Teilnehmer der Zukunftswerkstatt wurde deutlich, wo Einwohnerschaft und Verwaltung die Handlungsschwerpunkte der Digitalisierungsstrategie in Amtzell sehen. Insbesondere die Lebensbereiche Bildung und Betreuung, Wirtschaft und Handel

sowie Mobilität spielen dabei eine wichtige Rolle. Das gesellschaftliche Zusammenleben aller Generationen sollte ebenfalls berücksichtigt werden (Lebensbereich Gesellschaft). Weitere Beachtung sollen die Zukunftsfähigkeit der Verwaltung und die Weiterentwicklung der dienstleistungsorientierten Bürgerservices haben.

Ein weiterer wesentlicher Teil der Zwischenbilanz stellt die Zusammenfassung der bereits vorhandenen Produkte und Maßnahmen dar. Diese wurde auf Basis der Auswertung des Fragenkatalogs erstellt und durch die Hinweise beim Verwaltungs-Workshop zur IST-Analyse ergänzt (siehe Mindmap als Anlage 15).



Status Quo

Stand: 31.10.2018

Die Auswahl der Maßnahmen und Projekte, welche aus Sicht der Verwaltung Niederschlag in der Digitalisierungsstrategie finden sollten, wurde anhand des Maßes an Nutzen für die Einwohnerschaft (Bürger und Unternehmen) sowie der Machbarkeit und der eigenen Leistungsfähigkeit bewertet. Aus dem „Pool“ der rund 30 Maßnahmen und Projekte wählten die Projektverantwortlichen der Gemeindeverwaltung die entsprechenden Vorschläge aus, welche in den jeweiligen Zeithorizonten umgesetzt werden können. Erste Maßnahmen und Projekte sollen zeitnah (bereits

2019/2020) in Amtzell sichtbar und erlebbar werden (s. Kapitel 05 Lebensbereiche).

Abschließend wurden die Maßnahmen für die Digitalisierungsstrategie durch den Bürgermeister und die Gemeindeverwaltung ausgewählt.

MEILENSTEIN 6: DIGITALISIERUNGSSTRATEGIE „@MTZELL.DIGITAL“

Im Februar 2019 soll die fertige Digitalisierungsstrategie „@mtzell.digital“ in Form einer Digitalisierungsroadmap erstellt sein und vom Gemeinderat mittels Beschluss verabschiedet werden.

Hierauf aufbauend können dann die nachfolgend skizzierten Maßnahmen konkret umgesetzt werden, um die Vorteile der Digitalisierung für die Betroffenen erlebbar zu machen.

05 Lebensbereiche

Jeder Lebensbereich ist in verschiedene Maßnahmen untergliedert. In der sich anschließenden Beschreibung der Lebensbereiche und Maßnahmen wird eine einheitliche Form gewählt, um einen schnellen Überblick zu gewährleisten.

Jede Maßnahme enthält dabei

- eine eindeutige Nummerierung
- ihren Titel
- eine kurze Beschreibung der IST-Situation und der Maßnahme
- die kommunale Rolle bei der Umsetzung der Maßnahme
- eine Nutzenabschätzung aus Sicht der Einwohner (Bürger, Unternehmen) bzw. der Verwaltung (in bestimmten Lebensbereichen)
- eine zeitliche Einordnung
- eine personelle und monetäre Aufwandsabschätzung
- Interkommunale Möglichkeiten / Vernetzung
- eine Auflistung möglicher Akteure
- eine Auflistung möglicher Förderprogramme

Nutzenabschätzung

Die Einwohnersicht impliziert auch die Unternehmenssicht, da ortsansässige Unternehmen kommunalrechtlich den Einwohnern gleichgestellt sind. Von einem geringen Nutzen wird ausgegangen, wenn voraussichtlich nur bis zu 20% der Einwohner unmittelbar betroffen sein dürften. Bei einem Nutzen für 20-70% der Einwohner wird die mittlere Ausprägung angenommen. Bei allen Maßnahmen

die für mehr als 70% der Einwohner interessant werden könnten, wird von einem großen Nutzen gesprochen.

< 20 % der Einwohner sind unmittelbar betroffen	gering
20 – 70 % der Einwohner sind unmittelbar betroffen	mittel
> 70 % der Einwohner sind unmittelbar betroffen	hoch

Auflistung möglicher Dienstleister

Aus wettbewerbsrechtlichen Gründen wird auf eine konkrete Nennung von möglichen Dienstleistern der Privatwirtschaft verzichtet. Der Gemeindetag Baden-Württemberg vermittelt Referenzkommunen mit ersten (Produkt)-Erfahrungen zu einzelnen privaten Dienstleistern.

Zeitliche Einordnung

(zur Orientierung)

Die zeitliche Einordnung der erarbeiteten Maßnahmen erfolgt in kurzfristige (2019-2020), mittelfristige (2021-2022) und langfristige (2023-2025) Maßnahmen. Hierbei handelt es sich noch nicht um eine Festlegung des Entscheidungsgremiums, sondern lediglich um eine Abschätzung der Realisierbarkeit in einem nachvollziehbaren Zeitraum. Das „Ende-Datum“ (2025) wird durch die Rahmenbedingungen des Landeswettbewerbs „Digitale Zukunftskommune@bw“ definiert.

Kurzfristig	2019 - 2020
Mittelfristig	2021 - 2022
Langfristig	2023 - 2025

LEBENSBEREICH 0:

QUERSCHNITTMASSTNAHMEN DER DIGITALISIERUNG

Glasfaser und Mobilfunk gehören zur Daseinsvorsorge im 21. Jahrhundert und sind wesentliche Standortfaktoren für die Städte und Gemeinden. Doch sie sind viel mehr: Sie werden gemeinsam mit dem Einsatz von städtischen Ressourcen, der Weiterentwicklung von digitalen Bürgerservices sowie der Qualifizierung der kommunalen Mitarbeiter zu zentralen Schlüsselfaktoren für das Gelingen des digitalen Wandels. Dem Schutz der Daten und der entsprechenden kommunalen Einrichtungen und Strukturen gilt es hohe Aufmerksamkeit zu widmen.

Damit die Digitalisierungsstrategie als digitale Agenda wirkungsvoll umgesetzt werden kann, bedarf es grundsätzlicher Querschnittsmaßnahmen als denklogische Voraussetzungen für die weiteren Lebensbereiche und die dort festgelegten Maßnahmen. Sie bilden zweifelsohne das unverzichtbare Fundament für eine nachhaltig erlebbare und auf den Menschen ausgerichtete Digitalisierung in Amtzell.

Für alle am Entwicklungsprozess der Digitalisierungsstrategie Beteiligten (insbesondere die Verantwortlichen der Gemeindeverwaltung) waren diese aus den Grundlagen der Digitalisierung abgeleiteten Querschnittsmaßnahmen immer wieder Bestandteil der Überlegungen, sodass die im folgenden Abschnitt Lebensbereich 0 beschriebenen Maßnahmen nicht explizit Bestandteil der Beratungen im Gemeinderat waren.

Maßnahmen:

0.1 Entwicklung einer FTTB/FTTH-Planung für das gesamte Gemeindegebiet

0.2 Benennung und Qualifizierung von „kommunalen Digitallotsen“ innerhalb der Gemeindeverwaltung

0.3 Durchführung eines Cybersicherheitsschecks

0.1 ENTWICKLUNG EINER FTTB/FTTH-PLANUNG FÜR DAS GESAMTE GEMEINDEGEBIET

Die Entwicklung einer Fibre to the building (FTTB) / Fibre to the house (FTTH)-Planung für das gesamte Gemeindegebiet stellt einen zentralen und wichtigen Schritt auf dem Weg zu einer flächendeckenden Breitbandversorgung mit Glasfaser im gesamten Gemeindegebiet dar.

Hierfür sollte die einschlägige Breitbandförderrichtlinie des Bundes verwendet werden.

Im Verbund mit den anderen Städten und Gemeinden im Zweckverband Breitbandversorgung im Landkreis Ravensburg wurde in den vergangenen Jahren eine sogenannte FTTH-Masterplanung für die Gemeinde Amtzell erstellt. Damit liegt ein wirksames Instrument vor, um in den kommenden Jahren sukzessive, strukturiert und auf möglichst wirtschaftliche Weise nicht nur die Gebäude im Kernort, sondern vor allem auch die Weiler und Einzelgehöfte im Außenbereich an das schnelle, glasfaserbasierte Internet anzubinden. Aufgrund der großen Entfernungen im Außenbereich ist eine Umsetzung jedoch nur schrittweise möglich. Wo es sinnvoll ist, findet im Zuge anderer Baumaßnahmen eine Mitverlegung statt.

Kommunale Rolle bei der Umsetzung der Maßnahme:

Aufgabenträger

Nutzenabschätzung:

Hoher Nutzen für die Einwohner

Zeitliche Einordnung:

bedingt durch den hohen finanziellen und baulichen Aufwand:

kurzfristig (2019 - 2020)

mittelfristig (2021 - 2023)

langfristig (2023 - 2025)

Personelle und monetäre Aufwandsabschätzung:

Ausweislich der Kostenabschätzung in der FTTH-Planung entstehen für den flächendeckenden Ausbau in der Gemeinde Kosten von rund 8,5 Millionen Euro.

Interkommunaler Ansatz / Vernetzung:

Innerhalb des Landkreises Ravensburg, insbesondere mit den benachbarten Städten und Gemeinden.

Auflistung möglicher Akteure:

Gemeinde Amtzell, Zweckverband Breitbandversorgung im Landkreis Ravensburg, externe Tiefbauunternehmen, Anbieter von Internetdiensten

Auflistung möglicher Förderprogramme:

6. Förderaufruf Infrastruktur des BMVI (Breitbandförderrichtlinie)

Breitbandförderung des Landes

0.2 BENENNUNG UND QUALIFIZIERUNG VON „KOMMUNALEN DIGITALLOTSEN“ INNERHALB DER GEMEINDEVERWALTUNG

Unter dem Dach der „Digitalakademie@bw“ des Landes Baden-Württemberg haben die Kommunalen Landesverbände das Qualifizierungsprogramm „Kommunaler Digitallotse“ im Herbst 2018 ins Leben gerufen. Ziel dieses Programms ist der Aufbau von Digitalisierungskompetenzen innerhalb der Kommunalverwaltung, um auf diese Weise die digitale Transformation in den Städten, Gemeinden und Landkreisen weiter voranzutreiben.

Mit finanzieller Unterstützung durch das Land Baden-Württemberg haben die Kommunen die Möglichkeit, mindestens einen geeigneten Verwaltungsmitarbeiter als „Kommunalen Digitallotsen“ zu qualifizieren. Die vorgesehene dreitägige Schulung wird vom Land Baden-Württemberg mit 300 Euro pro „Kommunalem Digitallotsen“ gefördert. Die Verwaltungsschule des Gemeindetags ebenso wie die Verwaltungs- und Wirtschafts-Akademien Baden-Württemberg halten bereits ein entsprechendes Schulungsangebot vor.

Es gilt, innerhalb der Gemeindeverwaltung geeignete Mitarbeiter zu suchen, die bereit sind, den kommunalen digitalen Wandel in Amtzell mitzugestalten und als „Kommunaler Digitallotse“ die Verwaltung in der Fläche fit für die Digitalisierung zu machen.

Kommunale Rolle bei der Umsetzung der Maßnahme:

Aufgabenträger

Nutzenabschätzung:

Geringer Nutzen für die Einwohner

Hoher Nutzen für die Verwaltung

Zeitliche Einordnung:

kurzfristig (2019 - 2020)

Personelle und monetäre Aufwandsabschätzung:

Eigenanteil Schulung: 150 €

Interkommunaler Ansatz / Vernetzung:

Vernetzung mit weiteren „Kommunalen Digitallotsen“ innerhalb des Landkreises

Auflistung möglicher Akteure:

Verwaltungsschule des Gemeindetags
Baden-Württemberg

Verwaltungs- und Wirtschafts-Akademien
Baden-Württemberg

Auflistung möglicher Förderprogramme:

finanzielle Unterstützung des Landes unter dem Dach der „Digitalakademie@bw“

0.3 DURCHFÜHRUNG EINES CYBERSICHERHEITSCHECKS

Die Digitalisierung benötigt Daten. Im Zeitalter der Digitalisierung wird der Daten- und Verbraucherschutz durch die Cybersicherheit ergänzt. Der Schutz der personenbezogenen Daten von Bürgern oder spezifischer Daten von Unternehmen werden unter anderem durch die 2018 in Kraft getretene EU-Datenschutzgrundverordnung (EU-DSGVO) sichergestellt.

In der Studie von „Deutschland sicher im Netz e.V.“ zur digitalen Sicherheitslage der Verbraucher in Deutschland (DsiN-Sicherheitsindex 2016) lag Baden-Württemberg im unteren Mittelfeld. Die Digitalisierungsstrategie des Landes Baden-Württemberg „digital@bw“ erklärt u.a. die Cybersicherheit zu einem zentralen Querschnittsthema. Unter anderem soll eine umfassende Cybersicherheitsstrategie durch die Landesregierung entworfen werden.

Auch die Städte und Gemeinden müssen ihre IT- und Sicherheitsstandards überprüfen. Hohe Sicherheitsstandards und verlässliche Systeme bilden das Fundament für das Vertrauen von Bürgern, Unternehmen und Partnern; insbesondere in die E-Government-Angebote der Kommunen.

Es gilt, mit Hilfe des von ITEOS und den Kommunalversicherungen entwickelten Cybersicherheitschecks Gefährdungs- und Schadenspotenzial zu analysieren und erste präventive Maßnahmen (z.B. Aufbau eines Risikomanagements) zu ergreifen. Der Cybersicherheitsscheck und eine darauf aufbauende Cybersicherheitsversicherung verfolgen das Ziel, die Kommune soweit wie möglich vor potenziellen Risiken durch Cyberangriffe zu schützen.

Kommunale Rolle bei der Umsetzung der Maßnahme:

Aufgabenträger

Nutzenabschätzung:

Hoher Nutzen für die Einwohner

Hoher Nutzen für die Verwaltung

Zeitliche Einordnung:

mittelfristig (2021 - 2022)

Personelle und monetäre Aufwandsabschätzung:

Keine Vergleichswerte vorhanden

Interkommunaler Ansatz / Vernetzung:

Innerhalb des Landkreises Ravensburg, insbesondere mit den benachbarten Städten und Gemeinden.

Auflistung möglicher Akteure:

Kommunalversicherungen mit ITEOS

Auflistung möglicher Förderprogramme:

Keine spezifischen Programme bekannt, da Optimierung bestehenden Verwaltungshandelns (Effizienzgewinne).

LEBENSBEREICH 1: BILDUNG UND BETREUUNG

Die Gemeinde Amtzell ist als „bärenstarke“ Kommune mit 4.207 Einwohnern in vielen Lebensbereichen und kommunalen Aufgaben ein Vorreiter im Landkreis Ravensburg. Insbesondere im Bereich der intergenerativen Angebote für Familien, Kinder und Jugendliche wie auch für Senioren und ältere Mitbürger liegen die kommunalen Handlungsschwerpunkte der Gemeinde.

„Lebenslanges Lernen“ soll es nun auch im Zeitalter der Digitalisierung heißen. Mit dem Ländlichen Schulzentrum Amtzell bildet die Gemeinde einen starken Standort für Bildung und Betreuung. Um diesen Standort zukunftsorientiert und nachhaltig zu entwickeln, bedarf es einer modernen, digitalen Ausstattung mit technischen Mitteln, Strukturen und Anwendungen für den zielgruppenorientierten Unterricht.

Digitale Bildung beginnt jedoch nicht erst in der Grundschule, sondern bereits in den Kindertagesbetreuungseinrichtungen. Hier sollen digitale Anwendungen die Eltern informieren, das Angebot aufzeigen und eine digitale Anmeldung ermöglichen.

Vernetzung und Kommunikation der Generationen sind zentrale Bausteine für das Gelingen der Digitalisierung. Die Kommunikation zwischen den Beteiligten der Schulgemeinschaft (Schüler – Lehrer – Eltern) soll mittels einer Kommunikationsplattform interaktiv und digital gestaltet werden.

Maßnahmen:

1.1 Digitale Ausstattung des Ländlichen Schulzentrums

1.2 Einführung Kita-Info-App

1.3 Einführung Digitale Mensaorganisation

1.4 Einführung einer Kommunikationsplattform für das Ländliche Schulzentrum Amtzell

1.5 Einführung einer Plattform zum Generationenübergreifenden Lernen

1.6 Erweiterung Kita-Info-App zu „Kita-Matching 4.0“ (digitales Anmeldeverfahren)

1.1 DIGITALE AUSSTATTUNG DES LÄNDLICHEN SCHULZENTRUMS AMTZELL

Derzeit liegt in Amtzell leistungsfähiges Breitband bis zu den Türen der Bildungseinrichtungen. Für eine moderne, innovative und zukunftsfähige (Aus-) Bildung von Schülern und Auszubildenden ist es erforderlich, die Einrichtungen auch innerhalb der Gebäude mit leistungsfähiger Infrastruktur auszustatten. Dies ist die Basis für flächendeckendes WLAN und eine bedarfsgerechte Ausstattung mit digitalen Medien (Tablets, Laptops, Smart Boards, VR/AR-Brillen).

Zur digitalen Ausstattung gehört gleichzeitig auch die Überprüfung der pädagogischen und fachlichen Kompetenz des Personals, die Inhalte zielgerichtet zu vermitteln und darüber hinaus klare Aufgaben- und Organisationsstrukturen (z.B. Netzwerkadministration) zu klären. Grundstein für eine digitale Ausstattung ist ein einrichtungsbezogener Medienentwicklungsplan. Hierzu entwickeln die Verantwortlichen auf Basis der Empfehlungen des Landes, des Landesmedienzentrums sowie der Handreichung des Gemeindetags Baden-Württemberg im Jahr 2019 einen Medienentwicklungsplan.

In den kommenden Jahren gilt es, den Medienentwicklungsplan (sofern erforderlich) anzupassen, fortzuschreiben und stetig anhand des Bedarfs von Schülern, Lehrern, Eltern und Verwaltung weiter zu entwickeln. Schritt für Schritt gilt es im interdisziplinären Zusammenspiel der kommunalen Abteilungen und Ämter die mittelfristige Ausstattung der Einrichtungen gemeinsam mit den Verantwortlichen vor Ort zu besprechen und anzugehen.

Kommunale Rolle bei der Umsetzung der Maßnahme:

Aufgabenträger

Nutzenabschätzung:

Großer Nutzen für die Einwohner

Zeitliche Einordnung:

Entwicklung des Medienentwicklungsplans: kurzfristig (2019 - 2020)

Umsetzung: mittelfristig (2021 - 2022)

Personelle und monetäre Aufwandsabschätzung:

Entwicklung des Medienentwicklungsplans: ca. 15.000 €

Umsetzung: Keine Vergleichswerte vorhanden

Interkommunaler Ansatz / Vernetzung:

Innerhalb des Landkreises Ravensburg, insbesondere mit den benachbarten Städten und Gemeinden.

Auflistung möglicher Akteure:

Gemeindeverwaltung, Schulleitung, Kreismedienzentrum

Regionales Bildungsbüro Landkreis Ravensburg

Auflistung möglicher Förderprogramme:

Sonderaufruf des Bundes zum Breitbandanschluss von Schulen

Digitalpakt Schule des Bundes

1.2 EINFÜHRUNG KITA-INFO-APP

„Keine Zettel mehr“ – das soll das Ziel der Einführung einer Kita-Info-App sein. Eine digitale Informations- und Kommunikationsstruktur zwischen Kindertagesbetreuungseinrichtung und Eltern, die zeitgemäß und von vielen Beteiligten (Mitarbeiter Kita, Eltern) digital auf den eigenen mobilen Endgeräten verwendet werden kann. Mit Hilfe einer App können Mitarbeiter wie Eltern blitzschnell informiert werden, die Eltern ihre Selbstverwaltung (z.B. Elternbeirat) mit Hilfe von Gruppen organisieren und ihre Kinder zu Terminen und Veranstaltungen anmelden bzw. den Rücklauf digital abwickeln. Die Veranstaltungstermine können in den Smartphone-Kalender integriert werden.

So gelingt es, dass Kita-Mitarbeiter und Eltern Zeit und Ressourcen sparen, Prozesse effizienter gestalten und diese Zeit gemeinsam mit den Kindern nutzen können.

Sicherheit der zu kommunizierenden Daten und der Komfort für Mitarbeiter und Eltern sollten bei der Einführung einer Kita-Info-App ebenso Berücksichtigung finden.

Kommunale Rolle bei der Umsetzung der Maßnahme:

Aufgabenträger oder Moderator (je nach Träger der Einrichtung)

Nutzenabschätzung:

Mittlerer Nutzen für die Einwohner

Zeitliche Einordnung:

kurzfristig (2019 - 2020)

Personelle und monetäre Aufwandsabschätzung:

z.B. Basisversion: 0,61 € / Kind (Kita-Info-App)

Interkommunaler Ansatz / Vernetzung:

Innerhalb des Landkreises Ravensburg, insbesondere mit den benachbarten Städten und Gemeinden.

Vernetzung mit Kommunen, die vor der gleichen Herausforderung stehen, bzw. eine Kita-Info-App bereits eingeführt haben (z.B. Ravensburg, Tettnang, Weingarten, Isny, Bad Saulgau)

Auflistung möglicher Akteure:

Private Dienstleister

Auflistung möglicher Förderprogramme:

Förderprogramme im Rahmen der Landesoffensive „digital@bw“, z.B. Landeswettbewerb „Städte, Gemeinden und Landkreise 4.0 – Future Communities“ 2019

1.3 EINFÜHRUNG DIGITALE MENSAORGANISATION

Zur digitalen Bildung und Betreuung gehört auch eine zeitgemäße und funktionierende Ablauforganisation.

Im Alltag des Ländlichen Schulzentrums zeigt sich insbesondere im Ganztagesbetrieb Potenzial, mit Hilfe digitaler Anwendungen die Abläufe aller am Schulleben Beteiligten (Schüler, Lehrer, Eltern, Verwaltung) zu erleichtern. Eltern und Schüler möchten gerne den Speiseplan vorab sehen und ggfs. das passende Essen, auch im Hinblick auf Allergene, bestellen. Ob Vorbestellung, „Essenspflicht“, organisatorische Dinge oder die Abrechnung – diese (derzeit analog mit unterschiedlichen Ansprechpartnern in Schule und Gemeindeverwaltung zu klärenden) Fragestellungen können mit wenigen Klicks über eine digitale Anwendung am eigenen mobilen Endgerät von zu Hause oder unterwegs geschehen.

Es gilt hierbei, die Abläufe zu evaluieren und den Bedarf zu ermitteln, um gemeinsam mit Akteuren und Anbietern Möglichkeiten der digitalen Mensaorganisation zu klären.

Kommunale Rolle bei der Umsetzung der Maßnahme:

Aufgabenträger

Nutzenabschätzung:

Mittlerer Nutzen für die Einwohner

Zeitliche Einordnung:

kurzfristig (2019 - 2020)

Personelle und monetäre Aufwandsabschätzung:

Investiv: ca. 10.000 €

Folgekosten: ca. 1.000 € jährlich

Interkommunaler Ansatz / Vernetzung:

Innerhalb des Landkreises Ravensburg, insbesondere mit den benachbarten Städten und Gemeinden.

Auflistung möglicher Akteure:

Private Dienstleister

Auflistung möglicher Förderprogramme:

Keine spezifischen Programme bekannt, da Optimierung bestehenden Verwaltungshandels (Effizienzgewinne).

1.4 EINFÜHRUNG EINER KOMMUNIKATIONS PLATTFORM FÜR DAS LÄNDLICHE SCHULZENTRUM AMTZELL

Ein zentrales Anliegen der Verantwortlichen des Ländlichen Schulzentrums Amtzell ist die Einführung einer eigenen, sicheren Kommunikationsplattform. Derzeit läuft die Kommunikation teilweise analog, teilweise digital (z.B. via Whats-App-Klassengruppen) ab, zur Übermittlung des aktuellen Lernfortschritts der Kinder wird die Lernplattform Infomentor (Fa. Infomentor GmbH, Wedemark/Bissendorf) verwendet.

Zentrales Ziel ist es nun, die verschiedenen Kommunikationskanäle zu bündeln und für Schulverwaltung, Lehrer, Eltern und Schüler komfortabel als Cloud-Struktur zu gestalten. Neben der schnellen und unkomplizierten internen Kommunikation der Schulgemeinschaft über Smartphone, PC oder Web können Nachrichten und Dokumente versendet, Schulveranstaltungen und Stundenpläne veröffentlicht oder via Messenger-Funktion datenschutzkonform kommuniziert werden. Unterrichts- und Lerngruppen, Hausaufgaben-Module, Digitale Lerninhalte sowie Dateiaustausch und -ablage runden die eigene, geschlossene und sichere Kommunikationsplattform des Ländlichen Schulzentrums ab.

Der Schutz der personenbezogenen Daten steht bei der Einführung einer Kommunikationsplattform an oberer Stelle. Hier gilt es auf eine SSL-Verschlüsselung und einen entsprechenden Standort des Servers zu achten.

Kommunale Rolle bei der Umsetzung der Maßnahme:

Aufgabenträger

Nutzenabschätzung:

Mittlerer Nutzen für die Einwohner

Zeitliche Einordnung:

kurzfristig (2019 - 2020)

Personelle und monetäre Aufwandsabschätzung:

Keine Vergleichswerte vorhanden

Interkommunaler Ansatz / Vernetzung:

Innerhalb des Landkreises Ravensburg, insbesondere mit den benachbarten Städten und Gemeinden.

Auflistung möglicher Akteure:

Private Dienstleister

Auflistung möglicher Förderprogramme:

Keine spezifischen Programme bekannt, da Optimierung des bestehenden Verwaltungshandelns (Effizienzgewinne).

1.5 EINFÜHRUNG EINER PLATTFORM ZUM GENERATIONENÜBERGREIFENDEN LERNEN IN DER GEMEINDE

Das Miteinander von Jung und Alt steht im Fokus dieser Maßnahme. Was derzeit schon in zahlreichen Vereinen, Organisationen und Einrichtungen in der täglichen Arbeit analog geschieht, soll auch über und vor allem mit der Digitalisierung geschehen: Der Austausch und Dialog der Generationen.

Ein Angebot kann hierbei das generationenübergreifende Lernen von neuen digitalen Möglichkeiten sein. Gleichzeitig bietet der intergenerative Austausch die Chance des „voneinander Lernens“ der einzelnen Generationen. So ist es denkbar, dass jüngere Menschen ihren älteren Mitbürgern erste Schritte mit dem Smartphone, Online-Banking oder weitere digitale Anwendungen der „Smart Village“ aufzeigen und vermitteln. Ältere Menschen können dafür ihre Lebenserfahrung und ihre Zeit weitergeben, z.B. beim Bewerbertraining.

Ergänzend ist denkbar, dass die Vernetzung nicht nur analog auf dem Dorfplatz, beim Bäcker oder in der Bibliothek stattfindet, sondern auch im digitalen Bereich, beispielsweise mittels einer Plattform. Es ist zu prüfen, ob eine Verknüpfung mit der bereits bestehenden Bürger-App der Gemeinde Amtzell möglich und sinnvoll ist.

Kommunale Rolle bei der Umsetzung der Maßnahme:

Aufgabenträger

Nutzenabschätzung:

Hoher Nutzen für die Einwohner

Zeitliche Einordnung:

mittelfristig (2021 - 2022)

Personelle und monetäre Aufwandsabschätzung:

Keine Vergleichswerte vorhanden

Interkommunaler Ansatz / Vernetzung:

Innerhalb des Landkreises Ravensburg, insbesondere mit den benachbarten Städten und Gemeinden.

Auflistung möglicher Akteure:

Stiftung Liebenau

Private Dienstleister

Auflistung möglicher Förderprogramme:

Förderprogramme im Rahmen der Landesoffensive „digital@bw“, z.B. Landeswettbewerb „Städte, Gemeinden und Landkreise 4.0 – Future Communities“

1.6 ERWEITERUNG KITA-INFO-APP ZU „KITA-MATCHING 4.0“ (DIGITALES ANMELDEVERFAHREN)

In Baden-Württemberg bestehen für Kinder im Alter von einem Jahr bis zum Schuleintritt Rechtsansprüche auf (frühkindliche) Förderung in Tageseinrichtungen oder Kindertagespflege gemäß § 24 Abs. 2 und 3 SGB VIII. Bei Kindern unter einem Jahr und bei schulpflichtigen Kindern besteht für die Gemeinden eine objektiv-rechtliche Verpflichtung zur Bereitstellung von U1-Plätzen bzw. eines bedarfsgerechten Angebots in Tageseinrichtungen oder der Kindertagespflege für schulpflichtige Kinder.

Längerfristig bietet auch in diesem Feld die Digitalisierung Möglichkeiten, den Arbeitsaufwand zu verringern und bisher konventionell durchgeführte Prozesse zu transformieren sowie transparent und automatisiert zu gestalten. Damit würde gleichzeitig die kommunal verantwortete Bedarfsplanung qualitativ weiterentwickelt und die Planungssicherheit der Eltern erhöht.

Außerdem soll es den Nutzern, die beruflich wie privat zu einem Großteil in der digitalen Welt unterwegs sind, ermöglicht werden, die Anmeldung für die Kinderbetreuung einmalig und digital abwickeln zu können.

Kommunale Rolle bei der Umsetzung der Maßnahme:

Aufgabenträger

Nutzenabschätzung:

Hoher Nutzen für die Einwohner

Zeitliche Einordnung:

langfristig (2023 - 2025)

Personelle und monetäre Aufwandsabschätzung:

ca. 20.000 €

Interkommunaler Ansatz / Vernetzung:

Träger der freien Jugendhilfe (Kirchen, freie Träger)

Austausch mit anderen Kommunen, die vor derselben Herausforderung stehen

Auflistung möglicher Akteure:

Private Dienstleister

Auflistung möglicher Förderprogramme:

Keine spezifischen Programme bekannt, da Optimierung bestehenden Verwaltungshandelns (Effizienzgewinne).

LEBENSBEREICH 2: GESELLSCHAFT

Das ehrenamtliche Engagement der Amtzeller Bürger ist im wahrsten Sinne des Wortes unbezahlbar und unschätzbar viel wert. Ob in Vereinen, Organisationen, Kirchen und Verbänden – sie setzen sich für gelingendes Miteinander innerhalb der gemeindlichen Gemeinschaft ein und geben so ihrer Heimat ein Gesicht. Dieses analoge Engagement zeigt sich in allen Altersgruppen, in der Jugendfeuerwehr und der Landjugend, bei den Ehrenamtlichen in der Gemeindebücherei oder in der Nachbarschaftshilfe der Stiftung Liebenau.

Digitale Anwendungen können einen Beitrag dazu leisten, die gewachsenen Strukturen in Kommunikation und Organisation zu erleichtern und zu verbessern. Das Miteinander und der Austausch der Bürger sollen vorangetrieben werden. Insbesondere auch Neubürger und junge Menschen können über die vielfältigen Angebote informiert und zum Mitwirken ermutigt werden. Hierbei gilt es, entsprechende Strukturen unter dem Dach der bestehenden Bürger-App zu schaffen.

Auch in Zeiten des Aufbruchs und der Veränderung brauchen die Bürger Konstanten, Werte und eine Richtschnur: Das Gelingen des Zusammenlebens und das Gestalten von Gegenwart und Zukunft. Dies fördert insbesondere auch der Landeswettbewerb „Digitalisierung und Heimat“, bei dem die Gemeinde Amtzell sich gemeinsam mit neun weiteren Kommunen um Fördermittel beworben hat.

Maßnahmen:

2.1 Einführung einer Jugendbeteiligungs-App

2.2 Einführung einer Kommunikationsplattform Ehrenamt

2.3 Einführung WLAN in der Gemeindebücherei

2.4. Erweiterung digitale Ausstattung der Gemeindebücherei

2.5 Einführung einer Plattform für Freizeitaktivitäten

2.6 Erstellung eines digitalen Denkmalpfades für die Gemeinde

2.7 Begrenzung des Pflegeanstiegs durch Prävention und Längeren Verbleib in der eigenen Häuslichkeit

2.1 EINFÜHRUNG EINER JUGENDBETEILIGUNGS-APP

Beim Landeswettbewerb „Gemeinden, Städte und Landkreise 4.0 – Future Communities“ 2018 haben sich die Verantwortlichen erfolgreich mit der Einführung einer Jugendbeteiligungs-App beworben. Der Förderbescheid ging der Gemeinde noch im Dezember 2018 zu.

Nachrichtlich wird diese Maßnahme auch in der Digitalisierungsstrategie beschrieben:

Die Jugendbeteiligung gehört bei der Gemeinde Amtzell bereits seit vielen Jahren zum festen Bestandteil des kommunalen Handelns. Seit der Novellierung der Gemeindeordnung mit der damit verbundenen Einführung des § 41a GemO werden dennoch Wege gesucht, die Jugendbeteiligung in dieser vergleichsweise kleinen und ländlich geprägten Gemeinde zu institutionalisieren. Die Beteiligung Jugendlicher in kommunalen Prozessen wird deshalb in den kommenden Jahren weiterhin an Bedeutung gewinnen. Es gilt Instrumente einzusetzen, die die Jugendlichen in Prozesse integrieren, Meinungen abbilden und gleichzeitig eine Identifikation mit der Kommune schaffen.

Kommunale Rolle bei der Umsetzung der Maßnahme:

Aufgabenträger

Nutzenabschätzung:

Großer Nutzen für die Einwohner

Zeitliche Einordnung:

kurzfristig (2019 - 2020)

Personelle und monetäre Aufwandsabschätzung:

Einrichtungskosten: ca. 10.500 €

Interkommunaler Ansatz / Vernetzung:

Innerhalb des Landkreises Ravensburg, insbesondere mit den benachbarten Städten und Gemeinden.

Vernetzung mit Kommunen, die vor derselben Herausforderung stehen bzw. eine Jugendbeteiligungs-App bereits eingeführt haben.

Auflistung möglicher Akteure:

Private Dienstleister

Auflistung möglicher Förderprogramme:

Diese Maßnahme wird bereits gefördert durch Mittel des Landeswettbewerbs „Städte, Gemeinden und Landkreise 4.0 – Future Communities“ 2018.

2.2 EINFÜHRUNG EINER KOMMUNIKATIONS- PLATTFORM EHRENAMT

Ehrenamtliches Engagement gibt es in Amtzell in einer Vielzahl von Möglichkeiten. Jeder und jede kann sich mit ihren Interessen und Begabungen einbringen. Ob in den Jugendabteilungen der Sportvereine, in der Nachmittagsbetreuung im Ländlichen Schulzentrum, beim BürgerMobil oder der Stiftung Liebenau – es gibt in jedem Bereich und in jeder Zielgruppe Menschen, die Zeit und Engagement mitbringen. Demgegenüber gibt es Menschen und Einrichtungen, die unterstützt werden möchten.

Auch die Nachbarschaftshilfe spielt hier eine wesentliche Rolle. Dabei geht diese vielerorts oftmals über den Verleih des Rasenmähers hinaus bis hin zu regelmäßigen Bring- und Holdiensten und weiteren Unterstützungs- und Dienstleistungen. In den vergangenen Jahren ist eine Veränderung des Ehrenamts festzustellen.

Zukünftig sollen die Koordination und die Vernetzung der „Suche/Biete“ mit Hilfe eines digitalen Portals innerhalb der Bürger-App abgewickelt werden, um ganzheitlich im Gemeindegebiet die Menschen analog wie digital miteinander zu vernetzen. Hierbei können bereits bestehende analoge Netzwerke durch digitale Kanäle unterstützt werden, aber gleichzeitig auch neue Altersgruppen (Kinder, Jugendliche, junge Familien) sowie Neubürger angesprochen werden.

Damit kann es gelingen, die Gemeinde lebendig und lebenswert für alle Generationen zu halten und das ehrenamtliche Engagement vor Ort zu fördern.

Kommunale Rolle bei der Umsetzung der Maßnahme:

Moderator

Nutzenabschätzung:

Hoher Nutzen für die Einwohner

Zeitliche Einordnung:

mittelfristig (2021 - 2022)

Personelle und monetäre Aufwandsabschätzung:

Keine Vergleichswerte vorhanden

Interkommunaler Ansatz / Vernetzung:

Innerhalb des Landkreises Ravensburg, insbesondere mit den benachbarten Städten und Gemeinden.

Vernetzung mit Kommunen, die vor derselben Herausforderung stehen, bzw. eine Plattform Ehrenamt bereits eingeführt haben.

Auflistung möglicher Akteure:

Private Dienstleister

Ehrenamtliche, Vereine

Auflistung möglicher Förderprogramme:

Förderprogramme im Rahmen der Landesoffensive „digital@bw“, z.B. Landeswettbewerb „Städte, Gemeinden und Landkreise 4.0 – Future Communities“

2.3 EINFÜHRUNG WLAN IN DER GEMEINDEBÜCHEREI

Die Gemeindebücherei beim Ländlichen Schulzentrum Amtzell stellt einen Begegnungsort für alle Generationen dar. Schüler, Lehrer, Eltern, aber auch Bürger und Senioren kommen in die Gemeindebücherei, um sich Medien auszuleihen oder miteinander in Austausch zu treten.

Um die Frequenz in der Bücherei und damit auch zwischen der Schulgemeinschaft und der Amtzeller Bürgerschaft dauerhaft zu erhöhen, bedarf es attraktiver Rahmenbedingungen. Neben analogen und digitalen Medien, Begegnungsmöglichkeiten und einer zeitgemäßen digitalen Ausstattung (s. 2.4) gehört zu einer Aufenthaltsqualität dazu, digital zu kommunizieren, oder aus der Gemeindebücherei heraus zu arbeiten. Hierfür bedarf es eines leistungsfähigen WLAN in der Gemeindebücherei.

Kommunale Rolle bei der Umsetzung der Maßnahme:

Aufgabenträger

Nutzenabschätzung:

Mittlerer Nutzen für die Einwohner

Zeitliche Einordnung:

mittelfristig (2021 - 2022)

Personelle und monetäre Aufwandsabschätzung:

Investiv: ca. 2.000 €

Folgekosten: ca. 600 € jährlich

Interkommunaler Ansatz / Vernetzung:

Innerhalb des Landkreises Ravensburg, insbesondere mit den benachbarten Städten und Gemeinden.

Auflistung möglicher Akteure:

Private Dienstleister

Auflistung möglicher Förderprogramme:

Keine besonderen Förderprogramme ersichtlich.

2.4 ERWEITERUNG DIGITALE AUSSTATTUNG DER GEMEINDEBÜCHEREI

Neben der Ausstattung der Unterrichtsräume und der Schulverwaltung mit digitalen Medien ist es erforderlich, die digitale Ausstattung der Gemeindebücherei zu erweitern.

Aktuell werden die Ausleihen, eventuelle Verlängerungen und Rückgaben über ein spezielles EDV-Verfahren erfasst. Ein früher bestehender, öffentlicher Internetzugang wurde wieder aufgelöst, nachdem der Zugang zum Internet über PCS in Privathaushalten und Smartphones praktisch flächendeckend vorhanden ist.

Als sinnvolle Ergänzung für die Zukunft wird die Möglichkeit für Benutzer angesehen, Verlängerungen der ausgeliehenen Medien von zuhause aus über das Internet vornehmen zu können. Auch ein Zugriff zum jeweils aktuellen und vorhandenen Bestand der Bücherei einschließlich der Möglichkeit zur Fernleihe ist digital umsetzbar und kann dazu beitragen, die Nutzung der Gemeindebücherei zu verstärken.

Kommunale Rolle bei der Umsetzung der Maßnahme:

Aufgabenträger

Nutzenabschätzung:

Mittlerer Nutzen für die Einwohner

Zeitliche Einordnung:

mittelfristig (2021 - 2022)

Personelle und monetäre Aufwandsabschätzung:

Keine Vergleichswerte vorhanden

Interkommunaler Ansatz / Vernetzung:

Innerhalb des Landkreises Ravensburg, insbesondere mit den benachbarten Städten und Gemeinden

Kreismedienzentrum

Regionales Bildungsbüro Landkreis Ravensburg

Auflistung möglicher Akteure:

Private Dienstleister

Auflistung möglicher Förderprogramme:

Es sind keine spezifischen Förderprogramme bekannt.

2.5 EINFÜHRUNG EINER PLATTFORM FÜR FREIZEITAKTIVITÄTEN

Amtzell ist eine beliebte Wohngemeinde, dies zeigt nicht zuletzt die wachsende Bevölkerung. Neben der Landschaft und der guten Infrastruktur in Bildung und Versorgung stellen insbesondere die Lebensqualität und das vielfältige Freizeitangebot Attraktivitätsfaktoren dar.

Rund 60 Vereine und Organisationen von Narrenzunft und Spielmannszug bis Sportverein und Skiclub: Für alle Generationen und jegliche Freizeitinteressen sind Angebote vorhanden, um gemeinsam mit der Familie oder alleine Freizeit aktiv zu gestalten.

Mit Hilfe einer Plattform für Freizeitaktivitäten (integriert in die Bürger-App) sollen die vielfältigen Freizeitangebote sichtbar gemacht werden. In einer Art „Schaufenster“ sollen die einzelnen Bereiche die Gelegenheit haben, sich und ihre Aktivitäten vorzustellen und zum Mitwirken anzuregen.

Neubürger und Interessierte sollen so die Möglichkeit haben, mit Hilfe einer Suchmaske und einer Filter-Funktion die Angebote entsprechend ihren Interessen, ihrem Zeitumfang und den örtlichen Verhältnissen zu sortieren und zu filtern.

Kommunale Rolle bei der Umsetzung der Maßnahme:

Aufgabenträger

Nutzenabschätzung:

Mittlerer Nutzen für die Einwohner.

Zeitliche Einordnung:

mittelfristig (2021 - 2022)

Personelle und monetäre Aufwandsabschätzung:

Keine Vergleichswerte vorhanden

Interkommunaler Ansatz / Vernetzung:

Vernetzung mit den Kommunen in Baden-Württemberg, die vor gleichen Herausforderungen stehen.

Auflistung möglicher Akteure:

Private Dienstleister

Auflistung möglicher Förderprogramme:

Förderprogramme im Rahmen der Landesoffensive „digital@bw“, z.B. Landeswettbewerb „Städte, Gemeinden und Landkreise 4.0 – Future Communities“

2.6 ERSTELLUNG EINES DIGITALEN DENKMALPFADS FÜR DIE GEMEINDE

Die Amtzeller Geschichte ist auf Grund der vielen, voneinander unabhängigen Grundherrschaften in früherer Zeit nicht einfach anhand einer Aufzählung von Daten zu erzählen, sondern es müssen viele unabhängige Geschichten miteinander verwoben werden. Anschaulich kann dies anhand von vier technischen Denkmälern im Besitz der Gemeinde erfolgen, die über das Gemeindegebiet verstreut liegen und inhaltlich völlig verschiedene Vermittlungsthemen bieten. Eine Besonderheit der technischen Denkmäler ist außerdem, dass sie noch am angestammten Platz in der Landschaft liegen. Daher müssen auch die Landschaft und die Lage der Gebäude in der Landschaft bei der Konzeption zur Wissensvermittlung eine wichtige Rolle spielen.

Ab dem Jahr 2019 soll schrittweise ein sogenannter „Denkmalpfad“ entwickelt werden. Realistischerweise ist mit einer Umsetzung der gesamten Maßnahmen in einem Zeitraum von etwa zehn bis fünfzehn Jahren zu rechnen. Umso wichtiger ist es, einzelne Bausteine schon kurzfristig umzusetzen.

Die Digitalisierung bietet hervorragende Möglichkeiten, Besucher neugierig zu machen, anzusprechen und gezielt mit Informationen zu versorgen. QR-Codes oder digital abrufbare Filme sind nur zwei Beispiele dessen, was mittlerweile möglich ist und nur noch wenig gemein hat mit Museumsbesuchen früherer Zeiten. So lassen sich auch jüngere Besucher anlocken oder besonders interessierte Personen, die sich eingehend mit einer Situation beschäftigen möchten und dazu an einer Station weitere Informationen abrufen, während der Groß-

teil der Gäste sich anhand eines kürzer gefassten, weniger detaillierten Textes informiert.

Dieser Baustein ist auch ein zentraler Punkt der Bewerbung der Gemeinde Amtzell im Rahmen des Förderprogramms „Digitalisierung und Heimat“. Vorbehaltlich einer Förderzusage aus diesem anderen Programm wird er hier nur nachrichtlich aufgenommen.

Kommunale Rolle bei der Umsetzung der Maßnahme:

Aufgabenträger

Nutzenabschätzung:

Hoher Nutzen für die Einwohner

Zeitliche Einordnung:

Bedingt durch den hohen finanziellen und zeitlichen Aufwand:

kurzfristig (2019 - 2020)

mittelfristig (2021 - 2022)

langfristig (2023 - 2025)

Personelle und monetäre Aufwandsabschätzung:

Personalaufwand:

0,05 - 0,1 VZÄ (4.000 - 8.000 € p.a.)

Investition: 21.700 €

(insgesamt für den Zeitraum bis 2025)

Folgekosten: 1.000 € p.a.

Interkommunaler Ansatz / Vernetzung:

Möglicherweise mit den Städten und Gemeinden der Ferienregion Württembergisches Allgäu bzw. der „Region Waldburg“

Auflistung möglicher Akteure:

Gemeinde Amtzell

Anbieter spezieller digitaler Lösungen

Auflistung möglicher Förderprogramme:

Förderprogramme im Rahmen der Landesoffensive „digital@bw“, z.B. Landeswettbewerb „Städte, Gemeinden und Landkreise 4.0 – Future Communities“ 2019 oder „Digitalisierung und Heimat“

2.7 SELBSTBESTIMMTES LEBEN UND WOHNEN IM ALTER

Die Gemeinde Amtzell möchte es auch älteren Menschen ermöglichen, so lange wie möglich am angestammten Platz in den eigenen vier Wänden wohnen zu können. Hierzu wurde in Zusammenarbeit mit der Stiftung Liebenau Leben im Alter gGmbH, einem regionalen Träger der Altenhilfe, und gefördert durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) in der Gemeinde Amtzell in den Jahren 2013-2016 bereits das Projekt „KoopAS“ (Unterstützung lokaler kooperativer Sozialmodelle im ländlichen Raum durch pflegerisch-technische Assistenzsysteme) erfolgreich durchgeführt.

KoopAS soll nun wieder aufgegriffen und verstetigt werden. Insbesondere folgende Aspekte werden in diesem Zusammenhang als wichtig erachtet:

- Teilhabe am sozialen Leben in der Gemeinde auch bei Immobilität
- Ausgleich von Mobilitätseinschränkungen durch elektronisch vermittelte Dienstleistungen.
- Gesundheit und Prävention. Erhalten der sozialen Integration von Menschen im sogenannten 4. Lebensalter, Unterstützung sozialer Kontakte und Vermeidung von Einsamkeit und Isolation auch bei gesundheitlichen Einschränkungen

Dadurch wird nicht nur die Lebensqualität von Menschen im sogenannten 4. Lebensalter verbessert, sondern es ist auch eine Entlastung von professionellen Diensten und von Angehörigen durch technische Assistenzsysteme möglich.

Kommunale Rolle bei der Umsetzung der Maßnahme:

Aufgabenträger

Nutzenabschätzung:

Mittlerer Nutzen für die Einwohner

Zeitliche Einordnung:

mittelfristig (2021 - 2023)

Personelle und monetäre Aufwandsabschätzung:

Personalaufwand: Keine Vergleichswerte vorhanden

Investition: 25.000 €

Folgekosten: 10.000 € p.a.

Interkommunaler Ansatz / Vernetzung:

Vernetzung mit Kommunen, die vor derselben Herausforderung stehen

Auflistung möglicher Akteure:

Gemeinde Amtzell

Stiftung Liebenau Leben im Alter gGmbH

Auflistung möglicher Förderprogramme:

Förderprogramme im Rahmen der Landesoffensive „digital@bw“, z.B. Landeswettbewerb „Städte, Gemeinde und Landkreise 4.0 – Future Communities“

LEBENSBEREICH 3: MOBILITÄT IM LÄNDLICHEN RAUM

Wie werden wir uns in Zukunft fortbewegen? Auch im Ländlichen Raum dreht sich vieles um die Mobilität von Gegenwart und Zukunft. Bedingt durch die besondere geographische Verteilung der 124 Weiler und Höfe im Außenbereich rückt das Thema Mobilität in Amtzell zentral in den Fokus. Das ehrenamtliche BürgerMobil stellt eine der wichtigen Säulen der Mobilitätsarten der Gemeinde dar, welche es gilt weiterzuentwickeln und auch innovative Projekte auszuprobieren.

So können der im Ländlichen Raum unabdingbare Individualverkehr sowie das ÖPNV-Angebot durch zukunftsfähige und nachhaltige Mobilitätsangebote, wie bedarfsgerechte Sharing-Angebote, E-Mobilität oder eine Online-Mitfahrzentrale, sinnvoll ergänzt werden.

Mit Blick auf die ganzheitlichen Entwicklungen im Automobilland Baden-Württemberg gilt es auch, Visionen für einen Testbetrieb von Autonomem Fahren im Ländlichen Raum zu entwickeln.

Maßnahmen:

3.1 Erweiterung des BürgerMobils (digitale Disposition und Anmeldung)

3.2 Einführung einer Online-Mitfahrzentrale

3.3 Einführung von Sharing-Angeboten

3.4. Erweiterung von E-Ladesäulen

3.5 Einführung Autonomes Fahren

3.1 ERWEITERUNG DES BÜRGERMOBILS (DIGITALE DISPOSITION UND ANMELDUNG)

Seit Mai 2016 steht insbesondere den älteren Bürgern ein ehrenamtliches BürgerMobil in Amtzell zur Verfügung, welches über die Gemeindegrenzen hinaus eine gute Resonanz hat und einen großen Erfolg für die Gemeinde Amtzell darstellt.

Mit Hilfe digitaler Anwendungen soll die Mobilität und Teilhabe der älteren Bürger am Gemeindeleben noch einfacher möglich sein.

Insbesondere der Prozess der Disposition soll in einem ersten Schritt digitalisiert werden. Dies gewährleistet weiterhin die Nutzerfreundlichkeit und den Komfort der Bürger, ihr BürgerMobil – wie bisher – per Telefonanruf zu „bestellen“. Derzeit wird dieser Anruf von einem diensthabenden Fahrtkoordinator entgegengenommen und die Daten (Person, Fahrzeit, Start, Ziel) händisch notiert. Durch den Fahrtkoordinator werden dann anschließend gemeinsam mit dem diensthabenden Fahrer die Daten übertragen und die Fahrtrouten festgelegt. Hier soll der erste Schritt der Digitalisierung ansetzen und diesen Prozess automatisieren.

In einem weiteren Schritt soll geprüft werden, ob es sinnvoll und zielführend ist, eine Online-Bestellfunktion des BürgerMobils (z.B. über die Bürger-App) einzuführen. Hierzu bedarf es einer konkreten Analyse der Nutzer, insbesondere mit Blick auf die Offenheit für die digitale Anwendung. Gegebenenfalls könnten hier transparente Schulungen und Vermittlung von „digitaler Kompetenz“ auf Basis des KoopAS-Projekts helfen.

Kommunale Rolle bei der Umsetzung der Maßnahme:

Moderator

Nutzenabschätzung:

Mittlerer Nutzen für die Einwohner

Zeitliche Einordnung:

kurzfristig (2019 - 2020)

Personelle und monetäre Aufwandsabschätzung:

Keine Vergleichswerte vorhanden

Interkommunaler Ansatz / Vernetzung:

Vernetzung mit den Kommunen in Baden-Württemberg, die vor gleichen Herausforderungen stehen.

Teilnahme am Workshop „Mobilität“ der Initiative „Städte und Gemeinden 4.0 – Future Communities“ des Gemeindetags Baden-Württemberg

Austausch mit dem Reallabor Schorndorf („Mobility-on-demand“-Projekt)

Auflistung möglicher Akteure:

Verein „BürgerMobilität Amtzell e.V.“

Private Dienstleister

Auflistung möglicher Förderprogramme:

Förderprogramme im Rahmen der Landesoffensive „digital@bw“, z.B. Landeswettbewerb „Städte, Gemeinden und Landkreise 4.0 – Future Communities“ 2019

3.2 EINFÜHRUNG EINER ONLINE-MITFAHRZENTRALE

Rund 1.800 Menschen pendeln täglich von oder nach Amtzell zur Arbeit. Dazu kommen noch zusätzlich rund 300 Schüler aus Amtzell, die auswärts zur Schule gehen sowie 146 auswärtige Kinder und Jugendliche, die in Amtzell die Schule besuchen.

Diese Zahlen machen deutlich, dass es insbesondere im innerörtlichen Verkehr zu Verkehrsbelastungen kommt – dies nicht zuletzt als Ausfluss dessen, dass die Pendler oftmals alleine im Fahrzeug sitzen. Verkehrsbehinderungen und -verzögerungen sind dadurch an der Tagesordnung.

Um dieses innerörtliche Verkehrsaufkommen und damit die Umweltbelastungen signifikant zu reduzieren, soll die Einführung einer Online-Mitfahrzentrale geprüft werden. So entsteht ein weiterer Baustein des vielfältigen Mobilitätsangebots in Amtzell.

Neben den Berufspendler sollten außerdem Gäste und Studenten in den Fokus genommen werden.

Kommunale Rolle bei der Umsetzung der Maßnahme:

Moderator

Nutzenabschätzung:

Mittlerer Nutzen für die Einwohner;

Zeitliche Einordnung:

mittelfristig (2021 - 2022)

Personeller und monetäre Aufwandsabschätzung:

Keine Vergleichswerte vorhanden

Interkommunaler Ansatz / Vernetzung:

Innerhalb des Landkreis Ravensburg, insbesondere mit den benachbarten Städten und Gemeinden.

Auflistung möglicher Akteure:

Fahrgemeinschaft.de

ADAC

Auflistung möglicher Förderprogramme:

Förderprogramme im Rahmen der Landesoffensive „digital@bw“, z.B. Landeswettbewerb „Städte, Gemeinden und Landkreise 4.0 – Future Communities“ 2019

3.3 EINFÜHRUNG VON SHARING-ANGEBOTEN

Mobilität im Ländlichen Raum bedeutet oftmals die Notwendigkeit, ein eigenes Auto zu besitzen, um flexibel, zuverlässig und komfortabel zum Arbeiten, Einkaufen oder Sport zu kommen. Denn der Mobilität kommt eine herausragende Bedeutung für Wachstum und Wohlstand in unserer Gesellschaft und insbesondere für die Daseinsvorsorge zu.

Die Einführung von Sharing-Angeboten kann auch im Ländlichen Raum eine tragfähige Mobilitätsalternative darstellen. Je nach Situation eignen sich gewerbliche, bürgerschaftliche oder in Mischformen organisierte Betreibermodelle. Beispielsweise könnte eine Nutzung öffentlicher oder aber auch privatgewerblicher Fahrzeugflotten eine Möglichkeit für Carsharing darstellen.

Ergänzend zum Carsharing-Angebot sollte die Einführung von E-Bike-Sharing geprüft werden, da hier in der Urlaubsregion Allgäu großes Potenzial bei Urlaubern und Gästen der Region gesehen wird.

In einem ersten Schritt gilt es, den Bedarf der Bürger sowie der Gäste näher zu untersuchen, den Austausch mit (Nachbar-) Kommunen zu suchen und bestehende Beispiele anzuschauen.

Kommunale Rolle bei der Umsetzung der Maßnahme:

Moderator

Nutzenabschätzung:

Mittlerer Nutzen für die Einwohner

Zeitliche Einordnung:

mittelfristig (2021 - 2022)

Personelle und monetäre Aufwandsabschätzung:

Keine Vergleichswerte vorhanden

Interkommunaler Ansatz / Vernetzung:

Innerhalb des Landkreises Ravensburg, insbesondere mit den benachbarten Städten und Gemeinden.

Auflistung möglicher Akteure:

WestAllgäuMobil

Auflistung möglicher Förderprogramme:

Förderprogramme im Rahmen der Landesoffensive „digital@bw“, z.B. Landeswettbewerb „Städte, Gemeinden und Landkreise 4.0 – Future Communities“ 2019

Kommunalrichtlinie der Nationalen Klimaschutzinitiative (NKI) (2.11.1 Mobilitätsstation)

Förderrichtlinie Ladeinfrastruktur für Elektrofahrzeuge in Deutschland

3.4 ERWEITERUNG VON E-LADESÄULEN

Derzeit gibt es in Amtzell eine kommunal betriebene, öffentlich zugängliche E-Ladesäule sowie mehrere E-Ladesäulen, die von Gewerbebetrieben für ihre Mitarbeiter zum Laden ihrer Fahrzeuge während der Arbeitszeit zur Verfügung gestellt werden.

Zu einer nachhaltigen und zukunftsfähigen Mobilität gehört auch die Erweiterung des Angebots an E-Ladesäulen.

Hierzu sollen die bisherigen Standorte näher untersucht und nach Nutzungszahlen und Nutzerverhalten analysiert werden. Darüber hinaus sollen weitere potenzielle Flächen im Gemeindegebiet, welche als Standorte für E-Ladesäulen in Frage kommen könnten, näher betrachtet werden.

Ergänzend ist denkbar, die E-Ladesäulen längerfristig an die Standorte der Intelligenter Straßenbeleuchtung zu integrieren.

Kommunale Rolle bei der Umsetzung der Maßnahme:

Moderator

Nutzenabschätzung:

Hoher Nutzen für die Einwohner

Zeitliche Einordnung:

mittelfristig (2021 - 2022)

Personelle und monetäre Aufwandsabschätzung:

personeller Aufwand: sehr gering

Investition: ca. 25.000 €

Interkommunaler Ansatz / Vernetzung:

Innerhalb des Landkreises Ravensburg, insbesondere mit den benachbarten Städten und Gemeinden.

Auflistung möglicher Akteure:

Private Dienstleister

Auflistung möglicher Förderprogramme:

Förderrichtlinie Ladeinfrastruktur für Elektrofahrzeuge in Deutschland

3.5 EINFÜHRUNG AUTONOMES FAHREN

Wer die Mobilität der Zukunft mitgestalten will, kommt an dem Stichwort „Autonomes Fahren“ nicht vorbei.

In Ihrer Strategie zum automatisierten und vernetzten Fahren formuliert die Bundesregierung die Zielstellung: „Das autonome Fahren wird die Energiewende ermöglichen, die Verkehrssicherheit drastisch erhöhen und die Mobilität in ländlicher Umgebung auch bei demographischen Veränderungen erhalten.“

Das autonome Fahren lässt sich nicht nur im Labor oder an Instituten vorbereiten und testen. Es gilt, dies im geeigneten Rahmen, dort wo die Menschen leben, zu testen: in den Städten und Gemeinden.

Gemeinsam mit weiteren Akteuren aus Wissenschaft, Wirtschaft und den Städten und Gemeinden der Region möchte die Gemeinde Amtzell digitale Testfelder für das Autonome Fahren entwickeln, um die neuste Technologien zum Autonomen Fahren zu erproben und die Mobilität mitzugestalten.

Erste Erfahrungen im Ländlichen Raum sammeln der niederbayerischen Kurort Bad Birnbach und das Innovationsnetzwerk Autonomes Fahren im Ländlichen Raum in Schleswig-Holstein. Von diesen Erfahrungen aus dem Ländlichen Raum, wie aus dem urbanen Testfeld in der Karlsruher Oststadt, gilt es zu lernen.

Kommunale Rolle bei der Umsetzung der Maßnahme:

Moderator

Nutzenabschätzung:

Mittlerer Nutzen für die Einwohner

Zeitliche Einordnung:

langfristig (2023 - 2025)

Personelle und monetäre Aufwandsabschätzung:

Keine Vergleichswerte vorhanden

Interkommunaler Ansatz / Vernetzung:

Innerhalb des Landkreises Ravensburg, insbesondere mit den benachbarten Städten und Gemeinden.

Auflistung möglicher Akteure:

Partner aus Wirtschaft, Wissenschaft, Forschung und Automobilwirtschaft

Auflistung möglicher Förderprogramme:

Keine besonderen Förderprogramme ersichtlich

LEBENSBEREICH 4: WIRTSCHAFT UND HANDEL

Im Lebensbereich Wirtschaft und Handel in der Gemeinde Amtzell zeigen sich die Stärken unseres Bundeslandes. Die örtliche Struktur von Wirtschaft, Gewerbe, Handel und Dienstleistung ist vielfältig und leistungsstark. Neben Mittelstand und Handwerk finden sich innovative und kreative (Jung-) Unternehmen in der unternehmerischen Landschaft Amtzells. Letztere haben sich bewusst im Ländlichen Raum angesiedelt, um Vereinbarkeit von Familie und Beruf und vielfältige Freizeitmöglichkeiten miteinander zu verknüpfen. Die Arbeitswelt 4.0 macht hier vieles möglich.

Um die Leistungsfähigkeit der einzelnen Unternehmen und Betriebe zu bewahren und damit auch im Wettbewerb um Fachkräfte und Kunden zu bestehen, müssen sich alle Akteure auf die Veränderungen der Digitalisierung einlassen. Möglichkeiten bieten hierbei eine gemeinsame Online-Börse für Ausbildung, Praktikum und Fachkräfte.

Mit Blick auf den steigenden Online-Handel gilt es, gemeinsam die Standortvorteile herauszuarbeiten und bestehende sowie neue Kunden aus Amtzell und der Region mit einem modernen einheitlichen Gesicht zu begrüßen.

Damit kann es ganzheitlich gelingen, die Schlagkraft von Wirtschaft und Handel auch in Zeiten von Veränderung und Transformation zu bewahren und den örtlichen Markt zu stärken.

Maßnahmen:

4.1 Einführung einer Online-Lehrstellen-, Praktikums- und Jobbörse

4.2 Einführung eines Digitalen Schaufensters / Digitaler Marktplatz

4.3 Einführung von Lieferservices via Roboter

4.1 EINFÜHRUNG EINER ONLINE-LEHRSTELLEN-, PRAKTIKUMS- UND JOBBÖRSE

Wie kann es gelingen, interessierte Schüler, Studenten und Fachkräfte auf das vielfältige Angebot aus Wirtschaft, Handel, Dienstleistung und Handwerk in Amtzell aufmerksam zu machen?

Mit Hilfe einer Online-Lehrstellenbörse, betreut durch den örtlichen Gewerbeverein, sollen alle Amtzeller Unternehmen und Betriebe die Möglichkeit haben, tagesaktuell ihre Angebote zu bewerben.

Interkommunale Vernetzung und ein „Roll out“ der Börse auf alle Städte und Gemeinden im Landkreis Ravensburg ist denkbar.

Vor Umsetzung der Maßnahme gilt es, detailliert zu prüfen, ob bereits bestehende Systeme (z.B. IHK-Online-Lehrstellenbörse) genutzt und skaliert werden können.

Kommunale Rolle bei der Umsetzung der Maßnahme:

Aufgabenträger oder Moderator

Nutzenabschätzung:

Mittlerer Nutzen für die Einwohner

Zeitliche Einordnung:

kurzfristig (2019 - 2020)

Personelle und monetäre Aufwandsabschätzung:

Keine Vergleichswerte vorhanden

Interkommunaler Ansatz / Vernetzung:

Innerhalb des Landkreises Ravensburg, insbesondere mit den benachbarten Städten und Gemeinden.

Auflistung möglicher Akteure:

Partner aus Wirtschaft und Wissenschaft

IHK, Handwerkskammer

Bundesagentur für Arbeit

Schulen

Gewerbeverein Amtzell

Auflistung möglicher Förderprogramme:

Keine besonderen Förderprogramme ersichtlich.

4.2 EINFÜHRUNG EINES DIGITALEN SCHAUFENSTERS / DIGITALER MARKTPLATZ

Die Entwicklungen im stationären (Einzel-) Handel stagnierten in den letzten Jahren, wohingegen der Online-Handel stark zugenommen hat. Darüber hinaus ist festzustellen, dass die örtlichen Nahversorgungsstrukturen durch die Schließung von inhabergeführten Nahversorgern regelrecht ausbluten. Zugleich ist allerorten eine Trendwende in der Verbraucherneigung festzustellen. Regionale und lokale Produkte rücken zunehmend in den Fokus. Ausgehend von der Strategie der Direktvermarktung ist dieses Bewusstsein zwischenzeitlich im nahezu gesamten Handelsportfolio angekommen. „Local first“ wird zunehmend zur Konkurrenz von „Geiz ist geil“. Um den örtlichen Einzelhandel zu stärken und zu vitalisieren, braucht es eine Vernetzung von analogen und digitalen Angeboten. Mittels eines Lokalen Online-Marktplatzes mit Mitbring- oder Lieferdienst soll genau dies geschehen. Erste landesweite Erfahrungen sammeln sieben Kommunen im Landeswettbewerb „Lokaler Online-Marktplatz“. Hier gilt es, „voneinander zu lernen“. Das Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz hatte 2018 gemeinsam mit dem Gemeindetag Baden-Württemberg und dem Handelsverband Baden-Württemberg den Landeswettbewerb „Lokaler Online-Marktplatz“ ausgelobt und sieben Kommunen mit rund 1,3 Millionen Euro gefördert. Dieser Lokale Online-Marktplatz soll zudem über ein „Click+Collect“-System beispielsweise für Mitarbeiter örtlicher Unternehmen und Betriebe verfügen. Dies soll ihnen ermöglichen, am Vortag z.B. beim örtlichen Bäcker ihre Bestellung aufzugeben, welche sie dann am Folgetag ohne langes Anstehen vor Ort abholen können.

Kommunale Rolle bei der Umsetzung der Maßnahme:

Moderator

Nutzenabschätzung:

Hoher Nutzen für die Einwohner

Zeitliche Einordnung:

mittelfristig (2021 - 2022)

Personelle und monetäre Aufwandsabschätzung:

Aufbau des Lokalen Online-Schau fensters: 50.000 € p.a, Kümmerer (0,5 VZÄ): 40.000 € p.a.

Interkommunaler Ansatz / Vernetzung:

Innerhalb des Landkreis Ravensburg, insbesondere mit den benachbarten Städten und Gemeinden

Vernetzung mit den sieben Pionierkommunen aus dem Wettbewerb „Lokaler Online-Marktplatz“ des Ministeriums für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz, des Gemeindetags und des Handelsverbands

Auflistung möglicher Akteure:

Gewerbeverein, Bürgergenossenschaften, Direktvermarkter aus der örtlichen Landwirtschaft, Bio-Musterregion Landkreis Ravensburg

Auflistung möglicher Förderprogramme:

Förderprogramme im Rahmen der Landesoffensive „digital@bw“, z.B. Landeswettbewerb „Städte, Gemeinden und Landkreise 4.0 – Future Communities“

4.3 EINFÜHRUNG VON LIEFERSERVICES VIA ROBOTER

Nächster Schritt in Richtung „Smart Village“ im Bereich eines digitalen Schaufensters / Marktplatzes (siehe 4.2) ist die Einführung von Lieferservices via Roboter.

Dieses Fortbewegungsmittel hilft dabei, nachhaltig und umweltschonend die Prozesse effizient zu gestalten. Die Gemeinde Amtzell eignet sich hier hervorragend mit ihrer Streusiedlung als reales Testfeld.

Was in anderen europäischen Ländern bereits eingesetzt wird, fand 2017 in Hamburg das erste Mal auch in Deutschland eine Testanwendung: Der autonome Roboter fasst 10 Liter Ladevolumen, fährt ca. 6 km/h schnell und ist mit Kameras und Ultraschall ausgestattet. Ein Lieferwagen dient als Basisstation für die Roboter. Hier werden sie beladen und dann zum Kunden geschickt. Die mobile Station kann bis zu acht Lieferroboter beherbergen. Das bedeutet, dass der Lieferwagen nur noch zu einem zentralen Punkt fährt, die Lieferroboter „von der Leine lässt“ und auf deren Rückkehr wartet. Statt einzeln jeden Kunden anzufahren, werden mehrere Kunden gleichzeitig bedient.

Kommunale Rolle bei der Umsetzung der Maßnahme:

Moderator

Nutzenabschätzung:

Mittlerer Nutzen für die Einwohner

Zeitliche Einordnung:

langfristig (2023 - 2025)

Personelle und monetäre Aufwandsabschätzung:

Keine Vergleichswerte vorhanden

Interkommunaler Ansatz / Vernetzung:

Innerhalb des Landkreises Ravensburg, insbesondere mit den benachbarten Städten und Gemeinden.

Auflistung möglicher Akteure:

Private Dienstleister

Auflistung möglicher Förderprogramme:

Keine besonderen Förderprogramme ersichtlich

LEBENSBEREICH 5: VERWALTUNG UND BÜRGERSERVICES

Die Veränderungen des digitalen Wandels beschäftigen auch und insbesondere die Gemeindeverwaltung. Prozesse, Strukturen und Dienstleistungen werden sich verändern. Das Rathaus wird stärker zum Ort der Begegnung und der Gemeinschaft werden. Hierzu benötigt es eine gute dienstleistungsorientierte und zukunftsfähige Verwaltung.

Neben internen Veränderungsprozessen stellt insbesondere die Weiterentwicklung und Erweiterung der digitalen Bürgerservices einen wichtigen Schritt auf dem Weg zur modernen und innovativen Zukunftskommune dar.

Maßnahmen:

5.1 Einführung einer Spracherkennungssoftware

5.2 Einführung eines Dokumentenmanagementsystem

5.3 GIS-Daten online nutzbar machen

5.4. Einführung digitales Archiv

5.5 Erweiterung der digitalen Bürgerservices

5.1 EINFÜHRUNG EINER SPRACHERKENNUNGSSOFTWARE

Umfangreiche Dokumente der Verwaltung, die bisher von Hand am PC geschrieben werden (zum Beispiel Gemeinderatsprotokolle) oder Schreiben, die bislang diktiert und von Sekretariatskräften geschrieben werden, führen zu hohem oder ineffizientem Arbeitsaufwand.

Mit der Einführung einer Spracherkennungssoftware werden durch den Einsatz digitaler Arbeitsmittel Abläufe effizienter gestaltet.

Kommunale Rolle bei der Umsetzung der Maßnahme:

Aufgabenträger

Nutzenabschätzung:

Geringer Nutzen für die Einwohner;

Hoher Nutzen für die Verwaltung

Zeitliche Einordnung:

kurzfristig (2019 - 2020)

Personelle und monetäre Aufwandsabschätzung:

Investitionsaufwand: ca. 3.500 €

Interkommunaler Ansatz / Vernetzung:

Innerhalb des Landkreises Ravensburg, insbesondere mit den benachbarten Städten und Gemeinden, die eine solche Software bereits einsetzen.

Auflistung möglicher Akteure:

Private Dienstleister

Auflistung möglicher Förderprogramme:

Keine spezifischen Programme bekannt, da Optimierung bestehenden Verwaltungshandelns (Effizienzgewinne)

5.2 EINFÜHRUNG EINES DOKUMENTENMANAGEMENTSYSTEMS

Ein weiterer Baustein für eine digitale Verwaltung stellt die Einführung eines Dokumentenmanagementsystems (DMS) dar. Das DMS verfolgt zwei grundsätzliche Ziele: Daten dauerhaft, sicher und verfügbar aufzubewahren und die Arbeit der Mitarbeitenden mit diesen Daten zu erleichtern. Die verschiedenen Aufbewahrungsfristen für die in der Gemeindeverwaltung anfallenden Daten sind unterschiedlich und müssen eingehalten werden. Hierbei kann ein DMS unterstützen und Erleichterung bei der täglichen Arbeit schaffen.

Kommunale Rolle bei der Umsetzung der Maßnahme:

Aufgabenträger

Nutzenabschätzung:

Geringer Nutzen für die Einwohner;

Hoher Nutzen für die Verwaltung

Zeitliche Einordnung:

kurzfristig (2019 - 2020)

Personelle und monetäre Aufwandsabschätzung:

Investitionsaufwand: ca. 15.000 €

Folgekosten: ca. 5.000 € p.a.

Interkommunaler Ansatz / Vernetzung:

Innerhalb des Landkreises Ravensburg, insbesondere mit den benachbarten Städten und Gemeinden, die ein DMS bereits im Einsatz haben

Auflistung möglicher Akteure:

ITEOS

private Dienstleister

Auflistung möglicher Förderprogramme:

Keine spezifischen Programme bekannt, da Optimierung bestehenden Verwaltungshandelns (Effizienzgewinne)

5.3 GIS-DATEN ONLINE NUTZBAR MACHEN

Zukünftig sollen alle in der Verwaltung vorhandenen Geoinformationsdaten (GIS) online nutzbar gemacht werden. Dies hilft z.B. den Bauherren und Architekten bei der Planung eines Wohnhauses, da sie die einzelnen Pläne online abrufen können und per Mausklick in ihre Programme exportieren können. Dies erleichtert sowohl beim Bürger als auf Seiten der Verwaltung die Prozesse.

Kommunale Rolle bei der Umsetzung der Maßnahme:

Aufgabenträger

Nutzenabschätzung:

Mittlerer Nutzen für die Einwohner

Zeitliche Einordnung:

kurzfristig (2019 - 2020)

Personelle und monetäre Aufwandsabschätzung:

Keine Vergleichswerte vorhanden

Interkommunaler Ansatz / Vernetzung:

Vernetzung mit den Kommunen in Baden-Württemberg, die vor gleichen Herausforderungen stehen.

Auflistung möglicher Akteure:

ITEOS

Private Dienstleister

Auflistung möglicher Förderprogramme:

Keine spezifischen Programme bekannt, da Optimierung bestehenden Verwaltungshandelns (Effizienzgewinne)

5.4 EINFÜHRUNG DIGITALES ARCHIV

Innerhalb der Verwaltung fallen Tag für Tag zahlreiche Akten und Daten an. Um zukünftig alle vorhandenen Vorgänge über das Dokumentenmanagementsystem (5.2) abrufen zu können, muss eine Prozessoptimierung bei der Archivierung von Unterlagen und Vorgängen eingeplant und vorgenommen werden.

Kommunale Rolle bei der Umsetzung der Maßnahme:

Aufgabenträger

Nutzenabschätzung:

Mittlerer Nutzen für die Einwohner

Zeitliche Einordnung:

mittelfristig (2021 - 2022)

Personelle und monetäre Aufwandsabschätzung

Keine Vergleichswerte vorhanden

Interkommunaler Ansatz / Vernetzung:

Innerhalb des Landkreises Ravensburg, insbesondere mit den benachbarten Städten und Gemeinden.

Auflistung möglicher Akteure:

ITEOS

Auflistung möglicher Förderprogramme:

Nicht ersichtlich

5.5 ERWEITERUNG DER DIGITALEN BÜRGERSERVICES

Um den Bürgern mit ihren Anliegen rund um die Uhr zur Verfügung zu stehen, braucht es eine Erweiterung der Digitalen Bürgerservices, zum Beispiel über das Portal service-bw.

Hierzu besteht eine Arbeitsgruppe beim Ministerium für Inneres, Digitalisierung und Migration, welche bereits folgende Pilotprozesse entwickelt hat:

- Abmeldung ins Ausland,
- Wohnungsgeberbescheinigung,
- Sondernutzung Plakatierung,
- Bewohnerparkausweis und Handwerkerparkausweis.

Die Gemeinde Amtzell kann nicht nur von diesen ersten Schritten profitieren, sondern im Rahmen des personell Möglichen die Weiterentwicklung von „service-bw“ aktiv mitgestalten. Demnach wäre es denkbar, aus den ersten Erfahrungen der fünf Pilotkommunen zu lernen und gemeinsam mit der Arbeitsgruppe an der Umsetzung von E-Government in Baden-Württemberg zu arbeiten.

Kommunale Rolle bei der Umsetzung der Maßnahme:

Aufgabenträger

Nutzenabschätzung:

Hoher Nutzen für die Einwohner

Hoher Nutzen für die Verwaltung

Zeitliche Einordnung:

mittelfristig (2021 - 2022)

Personelle und monetäre Aufwandsabschätzung

für die Mitarbeit in der Arbeitsgruppe „service-bw“ etwa ein Arbeitstreffen / eine Arbeitsrunde pro Quartal

Zu den einzelnen Modulen keine Vergleichswerte vorhanden

Interkommunaler Ansatz / Vernetzung:

Arbeitsgruppe Ministerium für Inneres, Digitalisierung und Migration, Austausch mit weiteren Kommunen

Zusammenarbeit mit dem Landkreis Ravensburg

Auflistung möglicher Akteure:

Landkreis, ITEOS

Auflistung möglicher Förderprogramme:

Die Weiterentwicklung von service-bw soll von Land und Kommunen gemeinschaftlich finanziert werden (E-Government-Pakt). Eine gesonderte Förderung ist derzeit daher nicht zu erwarten.

MASSNAHMENÜBERSICHT

Maßnahme	Kurz- fristig	Mittel- fristig	Lang- fristig
0.1 Entwicklung einer FTTB/FTTH-Planung		X	
0.2 Benennung und Qualifizierung von „kommunalen Digitallotsen“	X		
0.3 Durchführung eines Cybersicherheitschecks		X	
1.1 Digitale Ausstattung des Ländlichen Schulzentrums Amtzell (LSA)		X	
1.2 Einführung einer Kita-Info-App	X		
1.3 Einführung einer digitalen Mensaorganisation	X		
1.4 Einführung einer Kommunikationsplattform für das LSA	X		
1.5 Einführung einer Plattform zum generationenübergreifenden Lernen		X	
1.6 Erweiterung Kita-Info-App zu „Kita-Matching 4.0“ (digitales Anmeldeverfahren)			X
2.1 Einführung einer Jugendbeteiligungs-App	X		
2.2 Einführung einer Kommunikationsplattform Ehrenamt		X	
2.3 Einführung WLAN in der Gemeindebücherei		X	
2.4 Erweiterung digitaler Ausstattung der Gemeindebücherei		X	
2.5 Einführung einer Plattform für Freizeitaktivitäten		X	
2.6 Erstellung eines digitalen Denkmalpfads für die Gemeinde	X	X	X
2.7 Selbstbestimmtes Leben und Wohnen im Alter		X	
3.1 Erweiterung des BürgerMobils (digitale Disposition, Anmeldung)	X		
3.2 Einführung einer Online-Mitfahrzentrale		X	
3.3 Einführung von Sharing-Angeboten		X	
3.4 Erweiterung von E-Ladesäulen		X	
4.1 Einführung einer Online-Lehrstellen-, Praktikums- und Jobbörse	X		
4.2 Einführung eines Digitalen Schaufensters / Digitaler Marktplatz		X	
4.3 Einführung von Lieferservices via Roboter			X
5.1 Einführung einer Spracherkennungssoftware	X		
5.2 Einführung eines Dokumentenmanagementsystems	X		
5.3 GIS-Daten online nutzbar machen	X		
5.4. Einführung digitales Archiv		X	
5.5 Erweiterung der digitalen Bürgerservices		X	

06 Integration in Verwaltungsstrukturen

In der Gemeindeverwaltung Amtzell liegt das Themenfeld „Digitalisierung“ im Aufgabenbereich des Bürgermeisters sowie des Hauptamtes. Insgesamt stehen dort Stellenanteile im Umfang von 0,2 VZÄ zur Verfügung.

Ein regelmäßiger Austausch bezüglich der Fortschritte in Sachen Digitalisierung findet im monatlichen Jour-Fixe zwischen Bürgermeister und Hauptamtsleitung sowie in den wöchentlichen Amtsleiterrunden statt.

Während des bisherigen Prozesses wurde der Gemeinderat bedarfsorientiert über den Projektstand informiert und eingebunden (siehe Kapitel 03, Meilenstein 1). Es ist vorgesehen, den Gemeinderat zukünftig jährlich im Rahmen der Haushaltsberatungen über den Sachstand zu unterrichten (vgl. nachstehendes Kapitel 07).

07 Fortschreibung der Strategie / Monitoring

Die vorliegende Strategie stellt eine Momentaufnahme zum Jahresbeginn 2019 dar. Sie beschreibt einerseits den Status Quo in der Gemeinde Amtzell, und zeigt andererseits auf, welche Digitalisierungsbemühungen die Gemeinde in den kommenden Jahren unternehmen wird.

Der digitale Wandel schreitet in allen Lebensbereichen der öffentlichen Verwaltung, aber auch in Wirtschaft, Wissenschaft und Kultur rasant voran. Die Wünsche der Bürger unterliegen ebenso einem stetigen Wandel, wie die technischen Möglichkeiten, diese Wünsche zu bedienen. Wandel und Veränderung gehören zum täglichen Leben.

Dies bedingt die Notwendigkeit, die vorliegende Momentaufnahme als solche zu begreifen. Es versteht sich mithin von selbst, dass die vorliegende Strategie eines regelmäßigen Monitorings bedarf und wo immer nötig fortgeschrieben werden sollte.

Dies gilt insbesondere mit Blick auf die Jahre bis einschließlich 2025, die Gegenstand der Antragstellung im Rahmen des Landeswettbewerbs „Digitale Zukunftskommune@bw“ waren. Die Gemeinde Amtzell beabsichtigt jedoch auch über diesen Zielzeitpunkt hinaus eine beispielgebende „Smart Village“ in der Größenklasse der Kommunen unter 20.000 Einwohnern zu sein.

Aus kommunalrechtlicher Sicht bietet es sich insoweit an, das Monitoring der Strategie bereits jetzt, und über das Jahr 2025 hinaus, in den jährlichen Prozess der Haushaltsplanaufstellung (§ 80 GemO) einzubinden. Im Zuge der Mittelanmeldungen sind insbesondere die Fachämter aufgerufen, sich Gedanken zu machen, wie sich der Umsetzungsstand der

einzelnen Maßnahmen gestaltet und wo gegebenenfalls neue Maßnahmen vorgesehen werden könnten.

Hier ist beabsichtigt, die Maßnahmen nicht nur finanziell darzustellen, sondern sie als Schlüsselpositionen im Sinne der Gemeindehaushaltsverordnung zu definieren. Sie sind mit messbaren Zielen zu hinterlegen und anhand von Kennzahlen jährlich zu evaluieren (§ 4 Abs. 2 GemHVO). Damit kommt diesen Maßnahmen auch mit Blick auf die Gemeinderatsbefassung eine besondere Bedeutung als kommunalpolitischer Schwerpunkt zu.

Besondere Bedeutung kommt damit einhergehend auch der fünfjährigen Finanzplanung zu (§ 85 GemO), da in ihr das Investitionsprogramm enthalten ist. Die Finanzplanung selbst ist zudem ohnehin fortzuschreiben, sodass diese haushaltsrechtliche Notwendigkeit ohne weiteres auch Mittel zum Zweck der Digitalisierung sein kann.

Mit dieser Vorgehensweise ist eine permanente und dynamische Fortschreibung der Strategie gewährleistet.

Die Gemeinde zieht in Erwägung, sich bei der Fortschreibung auch externer Partner zu bedienen, um einen neutralen Blick auf die sehr komplexen und auch aus Bürgersicht anspruchsvollen Themen zu erhalten. Hier soll beispielsweise auch zum Ende des derzeitigen Betrachtungszeitraums (2025) das Instrument der Bürgerbefragung in Betracht kommen, um den Bürgernutzen zu evaluieren. Darüber hinaus gilt es bedarfsorientiert, beispielsweise im Rahmen von Bürgerversammlungen, die Öffentlichkeit zu informieren und weiteren Input der Einwohner zu erfragen.

Die Wirksamkeit der Maßnahmen aus Einwohnersicht ist in letzter Konsequenz daran zu bemessen, ob die neuen und veränderten Angebote, die in der Umsetzung der in Kapitel

05 genannten Maßnahmen bestehen, durch die Einwohner tatsächlich im gewünschten Maße angenommen werden.

08 Öffentlichkeitsarbeit

Den Weg bis zur Bewerbung beim Landeswettbewerb „Digitale Zukunftskommune@bw“ skizzierten die Projektverantwortlichen im Rahmen eines BWGZ-Artikels in der Verbandszeitschrift des Gemeindetags Baden-Württemberg im April 2018.

Im Rahmen der Strategieerstellung hat die Gemeinde Amtzell die Einwohner wie folgt informiert:

Zu Beginn des Prozesses wurde die Öffentlichkeit über den Förderbescheid und den Projektstart der Entwicklung einer kommunalen Digitalisierungsstrategie in der Tagespresse, im gemeindlichen Amtsblatt sowie der Homepage informiert. Ebenfalls wurde zur Zukunftskonferenz zielgruppenorientiert eingeladen (siehe Kapitel 04). Auf die als Anlagen beigefügten Nachweise wird verwiesen.

Es ist beabsichtigt, diese Instrumente weiter zu verwenden, unter Berücksichtigung der nachfolgend genannten Medien:

In den Kanon der gemeindlichen Öffentlichkeitsarbeit gehört nach wie vor das gemeindliche Amtsblatt, das zudem online abrufbar ist, sowie die Bürger-App.

Die Gemeindeverwaltung bedient sich darüber hinaus in der Kommunikation mit Bürgern und Medien bereits einer Reihe weiterer Kanäle wie beispielsweise Facebook (<https://www.facebook.com/Amtzell/>) um den Anforderungen der Bürger hinreichend gerecht zu werden.

Sie ergänzt damit, unter Berücksichtigung der rechtlichen und tatsächlichen Notwendigkeiten, die hergebrachte Öffentlichkeitsarbeit, die nach wie vor auch die klassischen Medien mit Pressemitteilungen, Redaktionsgesprächen und ähnlichem bedient.

09 Zeit- und Finanzierungsplanung

Auf eine gesonderte Zeit- und Finanzierungsplanung wurde verzichtet, da diese in der Beschreibung der Lebensbereiche und Maßnahmen (siehe Kapitel 05) enthalten ist.

10 Anlagen

Teilnahme der Gemeinde Amtzell am Wettbewerb „Digitale Zukunftskommune@bw“

- Anlage 1 Protokoll und Sitzungsvorlage zur Sitzung des Gemeinderats vom 27. November 2017

Förderung durch das Land Baden-Württemberg im Rahmen des Landesprogramms „Digitale Zukunftskommunen@bw“

- Anlage 2 Förderurkunde vom 3. Mai 2018
Anlage 3 Auszug aus der Schwäbischen Zeitung vom 4. Mai 2018
Anlage 4 Auszug aus der Schwäbischen Zeitung vom 4. Mai 2018
Anlage 5 Auszug aus der Schwäbischen Zeitung vom 5. Mai 2018
Anlage 6 Auszug aus dem Amtsblatt der Gemeinde Amtzell vom 11. Mai 2018

Präsentation des Projektzeitplans und der strategischen Ziele

- Anlage 7 Protokoll und Sitzungsvorlage zur Sitzung des Gemeinderats vom 2. Juli 2018
Anlage 8 Auszug aus der Schwäbischen Zeitung vom 4. Juli 2018
Anlage 9 Auszug aus dem Amtsblatt der Gemeinde Amtzell vom 6. Juli 2018

Ist-Analyse

- Anlage 10 Präsentation beim Verwaltungsworkshop am 2. Juli 2018
Anlage 11 Arbeitspapier und Zusammenfassung der IST-Analyse

Zukunftswerkstatt

- Anlage 12 Präsentation bei der Zukunftswerkstatt am 27. September 2018
Anlage 13 Arbeitspapier und Zusammenfassung der Zukunftswerkstatt
Anlage 14 Arbeitspapier Zwischenbilanz zum Entwicklungsprozess
Anlage 15 Mind Map zum Status Quo der Digitalisierung in der Gemeinde Amtzell
Anlage 16 Auszug aus dem Amtsblatt der Gemeinde Amtzell vom 14. September 2018
Anlage 17 Auszug aus der Schwäbischen Zeitung vom 4. Oktober 2018

Beschlussfassung zur Digitalisierungsstrategie „@amtzell.digital“

- Anlage 18 Sitzungsvorlage zur Sitzung des Gemeinderats vom 18. Februar 2019